

Das
Devī-Māhātmya
erstmals ins Deutsche übersetzt,

von Klaus Mailahn

Korrektorat: Jens Grünewald

Inhalt

1. Kapitel: Die Tötung Madhus und Kaiṭabhas	3
Gebet zu Mahākālī	7
2. Kapitel: Die Vernichtung der Armeen Mahiṣāsuras.....	8
Gebet zu Mahālaksmī.....	11
3. Kapitel: Die Tötung Mahiṣāsuras	12
4. Kapitel: Lobpreis der Göttin.....	14
5. Kapitel: Das Gespräch der Göttin mit dem Boten	17
Gebet zu Mahāsarasvatī.....	20
6. Kapitel: Die Tötung Dhūmralocanas.....	21
7. Kapitel: Die Tötung Caṇḍas und Muṇḍas	22
8. Kapitel: Die Tötung Raktabijas	24
9. Kapitel: Die Tötung Niśumbhas	27
10. Kapitel: Die Tötung Śumbhas.....	29
11. Kapitel: Hymne an Nārāyaṇī.....	31
12. Kapitel: Lobrede ihrer Verdienste.....	34
13. Kapitel: Die Spendung von Gnaden an Suratha und den Vaiśya	36
Anga: Prādhānika Rahasya („Das Geheimnis der ursprünglichen Dinge“) - Die Schöpfungsgeschichte des Devī-Māhātmya	38

1. Kapitel: Die Tötung Madhus und Kaiṭabhas

Mārkaṇḍeya sprach (zu seinem Schüler Krasustuki Bhaguri):

1. Sāvarṇi, Sohn des Sūrya, wird genannt der achte Manu.
 2. Höre, wie ich seine Geburt genau beschreibe, wie Sāvarṇi, der berühmte Sohn der Sonne, zum Herrn des achten Manvantara wurde durch die Gunst von Mahāmāyā.
 3. In früherer Zeit lebte ein König names Suratha, geboren aus der Caitra-Dynastie, in der Ära von Svārosica Herrscher über die ganze Welt.
 4. Er beschützte seine Untertanen wie seine eigenen Kinder. Zu jener Zeit wurden die Kolāvidhvamsim-Könige, die die Vernichter der Kolās waren, zu seinen Feinden.
 5. Er, der Meister machtvoller Waffenkünste, bestritt eine Schlacht gegen sie, doch er wurde von den Kolāvidhvamsims besiegt, obwohl sie nur eine kleine Streitmacht waren.
 6. Danach kehrte er zurück zu seiner eigenen Stadt und herrschte über sein besiegt Land. Und daraufhin wurde dieser berühmte König abermals von machtvollen Feinden bezwungen.
 7. In seiner eigenen Stadt wurde der König, nun seiner Macht beraubt, auch um seine Schätze und seine Armee gebracht durch seine eigenen, machtvollen, lasterhaften und dem Bösen verfallenen Ministern.
 8. Daraufhin, seines Herrschaftsanspruches beraubt, verließ der König allein die Stadt auf einem Pferd und ritt in Richtung eines dichten Waldes, unter dem Vorwand, jagen zu wollen.
 9. Er kam zur Einsiedelei von Medhas - dem Höchsten unter den Doppeltgeborenen¹ - der dort mit friedvollen wilden Tieren und Schülern der Weisheit zusammenlebte.
 10. Eingeladen von dem Weisen verbrachte Suratha einige Zeit in der Einsiedelei dieses besten unter den Weisen, indem er dort spazieren ging.
 11. Über sich selbst nachdenkend, quälte er sich mit egoistischen Gedanken: ‚Die Hauptstadt, die seit der Zeit meiner Ahnen immer wohl behütet und nun kürzlich von mir verlassen wurde -
 12. Wird sie auch jetzt von diesen Dienern [des Bösen] noch gut bewacht? Ich weiß es nicht. Mein bester Elefant, mir immer treu ergeben,
 13. ist in die Hände der Feinde gefallen. Welche Behandlung wird er erfahren? Die, welche meine treuen Gefolgsleute waren und Ämter, Reichtum und Nahrung von mir bekamen,
 14. müssen nun sicher anderen Königen Huldigung zollen. Von diesen Verschwendern, die süchtig nach unnützen Ausgaben sind,
 15. wird der Reichtum, den ich mit großer Umsicht gesammelt habe, nun vergeudet.‘
- An solche und andere Dinge musste der König ständig denken.
16. Nahe der Einsiedelei der Brahṁāna sah er ein Mitglied der Händlerkaste, und er fragte diesen:
„Wer bist du? Was führt dich hierher?“
 17. Weshalb siehst du so betrübt und kummervoll aus?“
- Als dieser die Stimme des Königs hörte, bemühte sich der Händler, freundlich dreinzuschauen,
18. verbeugte sich respektvoll und antwortete. Er sprach:
„Ich bin ein Kaufmann namens Samādhī, aus einer wohlhabenden Familie stammend.
 19. Ich wurde von meinen Söhnen und meiner Frau, die durch die Habgier dem Bösen verfallen sind, verbannt. Meine feine Frau und meine Söhne haben sich meine Güter angeeignet, und durch sie bin ich mittellos geworden.
 20. Fortgejagt von meinen lieben Verwandten, bin ich in diesen Wald geraten, kummerbeladen. Nun hier wohnend, weiß ich nicht,

¹ Der Varna-Kastentheorie zufolge gelten die Mitglieder der obersten drei Kasten als „Doppeltgeborene“, da sie zusätzlich zu ihrer biologischen Geburt Zugang zu den Veda haben, was als eine zweite, einweihungshafte Geburt verstanden wird.

21. wie es meinen Söhnen, Frau und Verwandten geht, ob ihnen Gutes oder Böses widerfahren ist. Sind sie gerade krank oder gesund, dort zu Hause?

22. Wie geht es ihnen? Leben meine Söhne ein gutes oder böses Leben?“

Der König sprach:

„Warum hängst du so sehr an diesen habgierigen Leuten, deinen Söhnen, deiner Frau und anderen, die dich deines Reichtums beraubt haben?“

Der Händler sagte:

23. „Dieselben Gedanken, die Ihr äußert, sind auch mir gekommen. Was kann ich tun? Mein Gemüt ist nicht verhärtet;

24. es empfindet tiefe Liebe für diese Personen, die die hingebungsvolle Liebe und die Bindung zu Gatte und Vater verworfen haben.

25. Oh großmütiger König, wie kann es sein, dass mein Sinn sich hinabsenkt zu dieser offensichtlich wertlosen Verwandtschaft?

26. Wenn ich an sie denke, kommen mir schwere Seufzer und ich fühle mich entmutigt. Was kann ich tun, da mein Sinn nicht hart gegenüber diesen Lieblosen geworden ist?“

Mārkaṇḍeya sprach:

27. Danach, oh Brahmāna, zogen der Händler Samādhi und der großmütige König den Weisen Medhas zurate.

28. Nachdem sie ihm ihre Ehre erwiesen und er sie angenommen hatte, setzten sie sich und unterhielten sich mit ihm über einige wichtige Dinge.

Der König sprach:

29. „Verehrungswürdiger Herr, ich möchte Euch etwas fragen. Seid so freundlich, mir darauf zu antworten. Ohne die Kontrolle meines Verstandes ist mein Gemüt geplagt von Sorgen.

30. In selbstsüchtiger Weise habe ich an meinem verlorenen Königreich gehangen wie ein Dummkopf, obwohl ich es besser wissen sollte. Wie kann das sein, oh größter der Weisen?

31. Und dieser Kaufmann hier wurde enteignet von seinen Kindern, Frau und Dienern, aufgegeben von seinen eigenen Leuten. Nichtsdestoweniger empfindet er noch immer viel für sie.

32. Somit sind wir beide, er und ich, überaus unglücklich. Unser Sinn wurde hinabgezogen durch Egoismus, bezogen auf bestimmte Dinge, obgleich dessen Fehler offensichtlich sind.

33. Wie kann es geschehen, oh Verehrungswürdiger, dass Verblendung sogar von Männern des Wissens Besitz nehmen kann, und dass diese Verblendung über mich und ihn gekommen ist und uns blind dafür gemacht hat, richtig unterscheiden zu können?“

Der Seher sprach:

34. „Oh Berühmter, jede Kreatur hat ein Wissen um die Dinge, die mittels der Sinne wahrgenommen werden. Und diese Dinge nähern sich unseren Sinnen in vielfältiger Art.

35. Einige Wesen sind blind am Tag, andere sind blind in der Nacht, und manche können bei Tag und Nacht gleich gut sehen.

36. Menschliche Wesen sind gewiss mit Wissen ausgestattet, doch sind sie die einzigen Wesen (die in dieser Weise ausgestattet sind)? Ebenso haben Vieh, Vögel, Tiere und andere Lebewesen Kenntnis (von den Dingen der Sinne).

37. Das Wissen, das die Vögel und Tiere haben, besitzen auch die Menschen. Und das, was die Menschen haben, besitzen jene auch; sie sind beide einander gleichwertig.

38. Schaut auf diese Vögel: obwohl sie wissen, dass sie selbst von Hunger geplagt werden, sind sie dennoch beflissen, die hungrigen Schnäbel ihrer Jungen mit Nahrung zu füllen.

39. Menschliche Wesen sind, oh Tiger unter den Menschen, ihren Kindern in der Erwartung verbunden, einst Dank für ihre Hilfe zu bekommen. Seht ihr das nicht?

40. So sind die Menschen gerade deshalb in den Strudel des Egoismus, dieser Falle der Verblendung, verwoben durch die Macht der Mahāmāyā (der Großen Illusion), die die Existenz dieser Welt erst ermöglicht.

41. Wundert euch nicht darüber. Diese Mahāmāyā ist die Yoganidrā Viṣṇus, des Herrn der Welt. Es kommt von ihr, dass diese Welt getäuscht wird.

42. Wahrlich: sie, die Bhagāvatī, die Mahāmāyā berückt mit Macht die Sinne, selbst die des Weisen und zwingt sie in Verblendung.

43. Sie erschafft dieses ganze dreifache Universum,² bewegt es und bewegt es nicht. Es ist sie, wenn sie gnädig ist, die zur Segenspenderin für die Menschenwesen wird, damit sie endlich Befreiung erlangen.

44. Sie ist das Höchste Wissen, der Grund für endgültige Befreiung, aber auch der Grund für die Bindung an weltliche Existenz und die Herrscherin über alle Herrscher.“

Der König sprach:

45. „Ehrwürdiger Herr, wer ist diese Göttin, die du Mahāmāyā nennst? Wie wurde sie zur Wesenheit, und was ist ihre Wirkstätte, oh Brahmāna?

46. Was macht ihre Natur aus? Was ist ihre Form? Wo liegt ihr Ursprung? All dies wünsche ich von Euch zu hören, du Höchster unter den Kennern Brahmāns.“

Der Seher sprach:

47. „Sie ist ewiglich, vereint mit dem Universum. Von ihr ist alles Sein erfüllt und durchdrungen. Nichtsdestoweniger inkarniert sie sich in mannigfaltiger Art und Weise; höre davon durch mich.

48. Als sie sich selbst manifestierte, um die Vorhaben der Götter zu vollenden, musste sie in die Welt hineingeboren werden, obwohl sie ewiglich ist.

49. Am Ende eines Kalpas, als das Universum ein Ozean war durch die Wasser der Sündflut, als der verehrungswürdige Herr Viṣṇu sich auf Śeṣa ausdehnte und in den mystischen Schlummer fiel, gelang es den schrecklichen Asuras [Dämonen], bekannt als Madhu und Kaiṭabha, in der Welt Gestalt anzunehmen.

50. Aus dem Schmutz von Viṣṇus Ohren stiegen sie in die Welt, danach trachtend, Brahmā, den Vater aller Wesen, zu töten.

51. Da sah Brahmā Prajāpatī, der in einem Lotus sitzt, welcher aus Viṣṇus Nabel entspringt, diese grimmigen Dämonen und zugleich Janārdhana schlafend;

52. so konzentrierte er sich darauf, Hari aufzuwecken und zugleich durch die Kraft seiner Gedanken Yoganidrā zu preisen, die in Viṣṇus Augen wohnt.

53. Der glänzende Herr Brahmā erhob die unvergleichliche Göttin Viṣṇu, Yoganidrā, die Königin des Kosmos, die Helferin der Welten, die Ursache des Weltenlaufs und Zerstörung [des Universums] zugleich.

Brahmā sprach:

54. „Du bist Svāhā und Svadhā. Du bist wahrhaft die Vasatkara und die Verkörperung von Svara. Du bist der Nektar der Götter. Oh ewige und unvergängliche Eine, Du bist die Verkörperung des dreifältigen Mantras.³

55. Du bist zur Hälfte Mātrā, obwohl ewiglich. Du bist wahrlich Diejenige, die nicht völlig ausgesprochen werden kann. Du bist Sāvitrī und die höchste Mutter der Götter. Aus Dir ist dieses Universum geboren, aus Dir wurde die Welt erschaffen.

56. Durch Dich wird sie geschützt, oh Göttin, und von Dir wird sie am Ende [jedes Zeitenlaufs] verschlungen.

57. Oh Du, die Du immer die Form der ganzen Welt bist, zur Zeit der Schöpfung bist Du die Form der Kreativität, zur Zeit des Weltenlaufs bist Du die beschützende Macht, und zur Zeit der Zerstörung bist Du die Form der zerstörerischen Macht.

² Gemeint sind: Himmel, Atmosphäre und Erde; auch: Himmel, Erde und niedere Regionen.

³ D.h. der klassischen Hindu-Triade Brahmā, Viṣṇu, Śiva.

58. Du bist das höchste Wissen (mahāvidyā) sowie die große Illusion (mahāmāyā), die große Einsicht (mahāmedhā) und Anschauung, und die große Verblendung, die Große Göttin (Mahādevī) und die große Dämonin (Mahāsurī).

59: Die bist die uranfängliche Ursache (prakṛti) von Allem, Du bringst Kraft in die drei Tugenden. Du bist die dunkle Nacht der zyklischen Zerstörung. Du bist die große Nacht der letzten Zerstörung, und die schreckliche Nacht der Verblendung.

60. Du bist Śrī, die Königin, die Göttin des guten Glücks, charakterisiert durch Wissen. Du bist Bescheidenheit, Intelligenz, Schüchternheit, Ernährung, Genügsamkeit, Gelassenheit und Nachsicht.

61. Fürchterlich mit Schwert und Speer, auch mit Keule, Diskus, mit Muschelhorn, Bogen, Pfeilen, Schlingen und Eisenhammer als Waffen

62. bist Du [zur selben Zeit] angenehm, ja angenehmer als alle angenehmen Dinge und überaus wunderschön.

Du bist tatsächlich die höchste Īśvarī, über den Hohen und Niederen.

63. Und was immer oder wo immer ein Ding existiert, tatsächlich oder imaginär, alle Macht, die es besitzt, ist von Dir.

Oh Du, die Du die Seele von Allem bist, wie kann ich Dich preisen?

64. Durch Dich ist selbst der, der die Welt erschafft, beschützt und vernichtet (Viṣṇu), in Schlaf versetzt. Wer ist fähig, Dich zu loben? Wer ist fähig, Dich zu preisen, die du uns alle gemacht hast -

65. Viṣṇu, Śiva und mich selbst - auch unsere verkörperten Gestalten. Wer hat die Fähigkeit, Dich zu preisen?

66. Oh Göttin, die Du in dieser Weise gelobt bist, behexe diese zwei unangreifbaren Dämonen Madhu und Kaiṭhaba mit deinen überragenden Mächten.

67. Lasse Viṣṇu, den Herrn der Welt, vom Schlafe schnell aufwachen und erwecke seine Alarmbereitschaft, um diese zwei großen Dämonen zu töten.“

Der Seher sprach:

68. „Da quoll die Göttin der Finsternis (tāmasī), die gelobt ist von Brahmā, dem Schöpfer, um Viṣṇu aufzuwecken, hervor aus seinen Augen, Mund, Nasenlöchern, Armen, Herz und Brust.

69. Vor Brahmā erschien sie in unergründlicher Geburt, damit die Vernichtung von Madhu und Kaiṭabha erfolgen könne.

70. Viṣṇu, der Herr des Universums, zollte ihr seinen Respekt, indem er von seinem Sitz auf dem unendlichen Ozean aufstand. Dann sah er die beiden bösen Dämonen,

71. Madhu und Kaiṭabha, überaus mächtig und stark, mit zornesroten Augen, wie sie danach trachteten, Brahmā zu verschlingen.

72. Daher stand der weise und gepriesene Viṣṇu auf und kämpfte mit den Dämonen 5.000 Jahre lang, seine eigenen Arme als Waffen benutzend.

73. Und die Asuras, wahnsinnig geworden durch ihre übergroße Macht, und verwirrt gemacht durch Mahāmāyā, riefen Viṣṇu zu:

„Erbitte dir einen Segen von uns.““

Bhagavān Viṣṇu sprach:

74. „Wenn ihr zufrieden mit mir seid, müsst ihr euch beide von mir töten lassen. Welchen Nutzen hätte jeder andere Segen hier? Eine andere Wahl habt ihr nicht.“

Der Seher sprach:

75. Die beiden Dämonen, behext (von Mahāmāyā), denkend ‚Wir sind betrogen‘ starrten dann auf die ganze Welt, die sich in Wasser verwandelt hatte. In ihrer Verwirrung sprachen sie:

76. „Wir haben uns an dieser Schlacht mit dir erfreut; wir sind stolz, von deiner Hand zu sterben. Töte uns an einem Ort, wo die Welt nicht mit Wasser überflutet ist.“

Der Seher sprach:

77: „Mit den Worten ‚So sei es!‘ nahm Bhagavān (Viṣṇu), der große Schwinger von Keule und Eisenhammer, sie auf seine Lenden und trennte ihnen die Köpfe ab mit seinem Diskus.

78. So wurde sie (Mahāmāyā) geboren, von Brahmā selbst gepriesen. Nun hört noch einmal von dem Ruhm dieser Göttin. Ich erzähle euch davon.“

Hier endet das erste Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Die Tötung Madhus und Kaiṭabhas“, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvārṇi, dem Manu.

Gebet zu Mahākālī

Ich nehme Zuflucht zu Mahākālī, die zehn Gesichter und zehn Arme hat, und in ihren Händen Schwert, Schild, Pfeil, Bogen, Speer, Keule und Menschenköpfe trägt; die dreiäugig ist, verziert mit Ornamenten auf ihren Gliedern, leuchtend wie ein blauer Edelstein, und die Brahmā pries, als er sie beauftragte, Madhu und Kaiṭabha zu töten, während Viṣṇu in mystischem Schlaf lag.

2. Kapitel: Die Vernichtung der Armeen Mahiṣāsuras

Der Seher sprach:

1. Einstmals, als Mahiṣāsura der Herr der Dämonen und Indra der Herr der Götter war, herrschte Krieg zwischen den Göttern und Dämonen während voller 100 Jahre.
 2. In diesem wurden die Armeen der Götter von den tapferen Dämonen bezwungen. Nachdem alle Götter unterworfen waren, wurde Mahiṣāsura der Himmelskönig (Indra).
 3. Darauf begaben sich die besiegten Götter, angeführt vom Lotusgeborenen Prajāpati (Brahmā), zu dem Ort, wo Śiva und Viṣṇu weilten.
 4. Die Dreißig (Götter) erzählten diesen genau, was geschehen war - die Geschichte von ihrer Niederlage, herbeigeführt durch Mahiṣāsura.
 5. „Er (Mahiṣāsura) selbst hat sich angemaßt, über Sūrya, Indra, Agni, Vāyu, Candra, Yama, Varuṇa und andere (Götter) zu richten.
 6. Von Mahiṣāsura aus dem Himmel verbannt, wandeln die Scharen der Götter nun auf Erden wie gewöhnliche Sterbliche.
 7. All dies ist das Werk von den Feinden der Götter, wovon wir euch beiden berichtet haben. Wir wollen Zuflucht bei euch nehmen und mögt ihr beide uns die Gnade schenken, diese Feinde zu beseitigen.“
 8. Als Viṣṇu diese Worte der Götter hörte, wurde er sehr zornig und ebenso Śiva, und ihre Gesichter wurden grimmig und finster.
 9. Da begann aus Viṣṇus Gesicht, das erfüllt von heftigem Ärger war, ein großes, feuriges Licht herauszufließen, und aus Brahmās und Śivas Gesichtern ebenfalls.
 10. Und von den Körpern Indras und der anderen Götter entsprang ein sehr großes, feuriges Licht.
- Und das Licht all dieser verschmolz in eins, an einem Ort.
11. Die Götter erblickten dann ein Licht, so hell wie ein brennender Berg, der sich gewaltig ausdehnt, alle Himmelsrichtungen mit Flammen erfüllend.
 12. Aus den Leibern aller Götter kommend, durchdrang dieses einzigartige Licht die drei Welten mit seinem Glanz, vereinigte sie hierdurch und formte sich zu einer weiblichen Gestalt.
 13. Aus Śivas Licht entstand ihr Mund, aus Yamas (Licht) ihr Haar, aus Viṣṇus (Licht) ihre Arme;
 14. aus Somas (Mond) Licht wurden ihre Brüste, aus Indras (Licht) wurde ihre Taille, aus Varuṇas (Licht) ihre Schenkel, und aus dem Licht der Erde ihre Hüften.
 15. Aus Brahmās Licht kamen ihre Füße ins Dasein, aus Sūryas (Sonne) Licht ihre Zehen, aus Vasus (Licht) ihre Finger, aus Kuberas (Licht) ihre Nase;
 16. aus Prajāpatis Licht entstanden ihre Zähne und in gleicher Weise aus Agnis Licht ihre drei Augen.
 17. Das Licht der zwei Sandhyas wurde zu ihren Augenbrauen, das Licht von Vāyu zu ihren Ohren; die Lichter der anderen Götter trugen zur Gestaltwerdung der glücklichen und wohlgesonnenen Göttin bei.
 18. Dann blickten sie auf sie, die durch die vereinigten Lichter der Götter ins Dasein gerufen war, und die Unsterblichen, die von Mahiṣā unterdrückt wurden, erfuhren Freude.
 19. Śiva erschuf einen Dreizack aus seinem eigenen Dreizack und verehrte ihr diesen; und Viṣṇu tat dasselbe mit einem Diskus, den er aus seinem Diskus heraus erschuf.
 20. Varuṇa gab ihr ein Muschelhorn, Agni einen Speer, und Vāyu gab ihr einen Bogen mit zwei Köchern voller Pfeile.
 21. Indra, Herr der Unsterblichen, erschuf einen Donnerkeil aus seinem eigenen Donnerkeil, und der Tausendäugige gab ihr eine Glocke aus der seines Elefanten Airāvata.

22. Yama gab ihr einen Stab aus seinem eigenen Stab des Todes, und Varuṇa, Herr der Gewässer, eine Schlinge; und Brahmā der Herr aller Wesen, gab ihr einen Perlenkranz und ein Wassergefäß.
24. Sūrya entnahm seinen eigenen Strahlen die Poren für ihre Haut, und Kāla (Zeit) gab ihr ein unbeflecktes Schwert und einen Schild.
25. Von dem Milchozean kam die Gabe einer reinen Halskette, eines Paars unverderblicher Kleidungsstücke, eines Göttlichen Kopfschmucks, eines Paars Ohrringe, Armbänder,
26. eines Brillanten mit Halbmond-Ornament, Armspangen für beide Arme, eines Paars glitzernder Fußkettchen, einer einzigartigen Halskette und juwelenbesetzte Ringe für alle Finger.
27. Viśvakarman gab ihr eine sehr feine Axt, Waffen verschiedener Art und auch eine undurchdringbare Rüstung.
28. Der Ozean gab ihr einen Kranz unwelkbarer Lotusblüten für ihren Kopf und einen weiteren für ihre Brust, und eine sehr schöne Lotusblüte in ihre Hand. Der (Berg) Himālayā gab ihr einen Löwen zum Reiten sowie verschiedene Juwelen.
29. Kubera, der Herr des Wohlstandes, gab ihr ein Trinkgefäß voller Wein, das niemals leer wird.
30. Śeṣa, der Herr aller Schlangen, gab ihr eine Schlangen-Halskette, geschmückt mit erlesensten Juwelen.
31. Nachdem alle anderen Götter, jeder nach seiner Weise sie mit Schmuck und Waffen geehrt hatten, gab sie ein lautes Gebrüll von sich, dem sie ein fürchterliches Lachen folgen ließ - immer wieder und wieder.
32. Von diesem endlosen Brüllen und Lachen dröhnte der ganze Himmel, und ein großer Widerhall breitete sich aus. Alle Welten wurden erschüttert und die Ozeane erzitterten.
33. Die Erde bebte und alle Gebirge wankten.
- „Der Sieg sei dein,“ riefen die Götter freudig ihr, der Löwenreiterin, zu.
34. Die Weisen, sich in Demut verbeugend, priesen sie hoch. Als sie sah, dass alle drei Welten von den Feinden der Götter besetzt waren, mobilisierte sie ihre Armeen, und mit erhobenen Waffen stiegen sie gemeinsam empor.
35. „Ah! Was ist da los?“ rief der zornige Mahiṣāsura, und eilte dem Gebrüll entgegen, umgeben von unzähligen Dämonenscharen.
36. Darauf, dem Lärm entgeneilend, sah er die Göttin, wie sie alle drei Welten mit ihrem Glanz erfüllte.
37. Mit einem Fußschritt die Krümmung der Erde schaffend, mit ihrem Diadem den Himmel und mit dem Schwirren ihrer Bogensehne die niederen Welten formend, stand sie da und durchdrang alle Regionen mit ihren tausend Armen.
38. Dann begann eine Schlacht zwischen der Göttin und den Feinden der Götter, in der die Sphären des Himmels vom Blitzen der geschleuderten Waffen erstrahlten.
39. Es kämpften Mahiṣāsuras General, ein großer Dämon namens Cikṣura, sowie Cāmara, von vier Divisionen begleitet, und andere (Dämonen): ein großer Dämon namens Udagra mit 60.000 Streitwagen,
41. und Mahāhanu mit 10 Mio. (Streitwagen); Asiloman, ein weiterer großer Dämon, mit 15 Mio. (Streitwagen),
42. und Bāṣkala mit 6 Mio. (Streitwagen), sie alle kämpften in dieser Schlacht. Parivārita mit vielen tausend Elefanten und Pferden,
43. umgeben von 10 Mio. Streitwagen kämpfte in dieser Schlacht. Ein Dämon namens Bidāla mit 5 Mia. Streitwagen kämpfte in dieser Schlacht.
44. Und andere große Dämonen, Tausende an der Zahl, umgeben von Streitwagen, Elefanten und Pferden -
45. sie alle kämpften gegen die Göttin in dieser Schlacht.

46. Mahiṣāsura war in dieser Schlacht umgeben von Tausenden von Mia. Pferden, Elefanten und Streitwagen.
47. Andere Dämonen kämpften in dieser Schlacht gegen die Göttin mit Eisenhämmern und Lanzen, Speeren und Keulen, mit Schwertern, Äxten und Hellebarden. Einige warfen Speere und andere Schlingen.
48. Sie begannen, ihre Schwerter zu schwingen, um sie zu töten. Doch, ihre eigenen Waffen reckend, schlug die Göttin Caṇḍikā all diese Waffen entzwei.
49. Ohne jede Anspannung auf ihrem Gesicht, und von Göttern und Weisen gepriesen, warf die Īsvarī ihre Waffen auf die Leiber der Dämonen.
50. Auch der Löwe, auf dem die Göttin ritt, schüttelte zornig seine Mähne und schritt durch die Dämonenheere wie eine Feuersbrunst durch die Wälder.
51. Die Seufzer, die Ambikā im Kampfgetümmel der Schlacht ausstieß, ließen ihre Truppen um das hundert- und tausendfache anschwellen.
52. Gestärkt durch die Macht der Göttin kämpften diese Truppen mit Äxten, Lanzen, Schwertern, Hellebarden und vernichteten die Dämonen.
53. Einige dieser Truppen schlugen Trommeln, einige bliesen Muschelhörner, und andere spielten auf Tamburinen in diesem großen Kriegsfest.
54. Dann tötete die Göttin Hunderte von Dämonen mit ihrem Dreizack, ihrer Keule und durch Speerwürfe, mit ihrem Schwert und anderen Waffen,
55. und erschlug danach andere, die den Klang ihrer Glocke ignorierten, fing andere mit ihrer Schlinge und rang sie nieder.
56. Einige wurden von den Hieben ihres scharfen Schwertes in zwei Teile geteilt, andere von ihrem Streitkolben zermalmt, tot auf dem Boden liegend, und einige, die von ihrer Keule getroffen waren, spieen Blut.
57. Von ihrem Dreizack in die Brust getroffen, stürzten einige nieder auf den Boden. Von ihren Pfeilen durchbohrt, Stachelschweinen gleichend, ließen einige der Götterfeinde ihre Leben auf diesem Schlachtfeld.
58. Einigen waren die Arme abgetrennt, die Hälse gebrochen, die Köpfe von anderen davon gerollt;
59. einige andere waren in der Mitte des Rumpfes auseinandergerissen, und einige große Dämonen fielen auf den Boden mit abgetrennten Beinen.
60. Einige, die einarmig, einäugig oder einbeinig überlebten, wurden erneut von der Göttin entzwei gespalten, und andere, obwohl kopflos, fielen und standen wieder auf.
61. Kopflose Rumpfe fochten gegen die Göttin mit besten Waffen in ihren Händen.
62. Einige dieser kopflosen Rumpfe tanzten in der Schlacht zu dem Rhythmus von Musikinstrumenten.
63. Die Rumpfe von anderen großen Dämonen, mit den Schwertern, Speeren und Lanzen noch in ihren Händen, riefen der Göttin zu „Halt ein, halt ein!“
64. Dieser Teil der Erde, wo die Schlacht stattfand, wurde zu einem für die dort gefallenen Dämonen sowie deren Elefanten, Pferde und Streitwagen unangreifbaren Gebiet.
65. Das reiche Blut der Asuras, Elefanten und Pferde floss wie große Flüsse inmitten der Dämonenheere.
66. Als wenn Feuer eine große Biege Stroh und Holz verzehren würde, so zerstörte Ambikā die riesige Armee der Dämonen binnen keiner Zeit.
67. Ihr Reitlöwe streunte noch laut brüllend und mit wehender Mähne auf dem Brachfeld umher, um die noch aktiven Atems aus den Körpern der Götterfeinde zu suchen.
68. In diesem Schlachtfeld kämpften die Truppen der Göttin in solcher Manier mit den Dämonen, dass die Götter im Himmel Blumen auf sie herabregnen ließen und sie hoch priesen.

Hier endet das zweite Kapitel, genannt „Die Vernichtung der Armeen Mahiṣāsuras“, aus dem Devī-Māhātmya des Buches Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvarṇi, dem Manu.

Gebet zu Mahālaksmī

Ich nehme Zuflucht zu Mahālaksmī, die Vernichterin Mahiṣāsuras, die auf einem Lotus sitzt, von korallenfarbiger Hautfarbe ist und in ihren (18) Händen Rosenkranz, Axt, Eisenhammer, Pfeil, Donnerkeil, Lotus, Bogen, Krug, Stab, Kraft, Schwert, Schild, Muschelhorn, Glocke, Weinpokal, Dreizack, Schlinge und den Diskus Sudarśana hält.

3. Kapitel: Die Tötung Mahiṣāsuras

Der Seher sprach:

1. Darauf drang Cikṣura, der große Dämonengeneral, der gesehen hatte, dass seine Armee von der Göttin vernichtet wurde, wütend zu Ambikā vor, um mit ihr zu kämpfen.
2. Er ließ Hagel von Pfeilen auf die Göttin in der Schlacht regnen, wie aus einer Wolke Regen auf den Gipfel des Berges Meru fällt.
3. Die Göttin schlug mit Leichtigkeit die Massen von Pfeilen entzwei, tötete seine Pferde und Wagenlenker mit ihren Pfeilen.
4. Sogleich spaltete sie seinen Bogen und stolzes Banner, und spießte den Körper des Dämons, dessen Bogen zerstört war, auf mit ihren Pfeilen.
5. Sein Bogen zersplittert, sein Streitwagen zerschmettert, seine Pferde getötet und seine Armeen vernichtet, nahm der Dämon sein Schwert und Schild und raste auf die Göttin zu.
6. Mit seinem scharfkantigen Schwert traf er geschickt den Löwen auf den Kopf und die Göttin am Arm.
7. Oh König, sein Schwert zerbrach in Stücke, als es ihren Arm berührte! Daraufhin wurden seine Augen rot vor Ärger, und er griff nach seiner Lanze.
8. Dann schwang der große Dämon seine Lanze gegen Bhandrakālī, dass die Funken sprühten, als wollte er die Sonne vom Himmel schleudern.
9. Als die Göttin sah, dass diese Lanze auf sie zukam, hielt sie mit ihrer eigenen Lanze dagegen, so dass die Dämonenlanze in hundert Teile zertrümmert wurde, und mit ihr der große Dämon selbst.
10. Mahiṣāsuras sehr tapferer General war getötet, und nun kam voll Zorn Cāmara, der Peiniger der Götter, thronend auf einem Elefant.
11. Er warf seinen Speer auf die Göttin Ambikā, die diesen flink mit einem Schrei abwehrte, ihn zerbrach und zu Boden fallen ließ.
12. Als Cāmara sah, dass sein Speer zerbrochen war, schwang er zornig seine Lanze, doch sie ließ sie zerbrechen durch ihre Pfeile.
13. Dann sprang der Löwe auf und setzte sich auf die Mitte des Elefantenkopfes, einen Nahkampf mit dem Feind der Götter beginnend.
14. Heftig kämpfend stürzten die beiden vom Rücken des Elefanten hinab auf die Erde, sich gegenseitig schreckliche Wunden zufügend.
15. Da sprang der Löwe flink auf schier bis zum Himmel, und in der Abwärtsbewegung trennte er Cāmaras Kopf mit einem Prankenhieb vom Körper.
16. Und die Göttin tötete Udagra in der Schlacht durch Steine und Bäume, und Karāla wurde von ihren Zähnen, Fäusten und Schlägen niedergestreckt.
17. In ihrer Wut zermalmte die Göttin Uddhata mit den Hieben ihrer Keule zu Pulver, tötete Bāṣkala mit einem Speer und Tāmra und Andhaka mit Pfeilen.
18. Die dreiäugige Höchste Īśvarī tötete Ugrāśya und Ugravīrya und Mahāhanu ebenso, mit ihrem Dreizack.
19. Mit ihrem Schwert schlug sie Bidālas Kopf vom Körper und sandte beide, Durdhara und Durmukha ins Reich des Todes mit ihren Pfeilen.
20. Als Mahiṣāsuras Armee derart geschlagen war, verwandelte er sich selbst in einen Büffel und versetzte die Truppen der Göttin dadurch in Panik.
21. Einige überrannte er mit Stößen seines Mauls, andere stampfte er mit seinen Hufen nieder, andere mit peitschenden Hieben seines Schwanzes, und wieder andere mit Hornstößen.
22. Einige überrannte er mit seinem ungestümen Tempo, andere mit seinem bloßen Gebrüll und seinen drehenden Bewegungen, und andere mit dem Blasen seines Atems.
23. Nachdem die Scharen der Pramathas besiegt waren, ging Mahiṣāsura zum Angriff auf den Löwen der Großen Göttin über, wodurch Ambikā sehr zornig wurde.

24. Der tapfere Mahiṣāsura zerstampfte die Oberfläche der Erde mit seinen Hufen, ließ die hohen Berge durch seine Hornstöße erzittern, und brüllte fürchterlich.
25. Gemartert von der Geschwindigkeit seiner rasenden Bewegungen, begann die Erde, sich aufzulösen, und gepeitscht von seinen Schwanzhieben, trat die See über die Ufer allüberall.
26. Aufgespießt auf seinen wiegenden Hörnern, zersplitterten die Wolken in Einzelteile, und von seinem tobenden Blasen seines Atems stürzten die Gipfel der Berge zu Hunderten vom Himmel.
27. Als Caṇḍikā sah, wie der große Dämon wutentbrannt auf sie zu preschte, überkam sie mörderische Wut.
28. Sie schleuderte ihre Schlinge über ihn und fesselte den großen Dämon. Derart gefangen in der großen Schlacht, gab er seine Büffelgestalt auf.
29. Plötzlich wurde er zu einem Löwen. Während Ambikā den Kopf (von seiner Löwengestalt) abhieb, erschien er als Mann mit dem Schwert in der Hand.
30. Sofort schoss die Göttin ihre Pfeile auf ihn ab und durchbohrte ihn samt seinem Schwert und Schild, doch dann wurde er zu einem großen Elefant.
31. Er zerrte ihren großen Löwen mit seinem Rüssel und rührte laut, doch die Göttin schlug ihm mit ihrem Schwert den Rüssel ab.
32. Da nahm der große Dämon erneut seine Büffelgestalt an und erschütterte die drei Welten mit ihren beweglichen und unbeweglichen Objekten.
33. Da trank die Göttin, erzürnt darüber, einen göttlichen Trunk in großen Zügen, immer wieder und wieder, und lachte. Ihre Augen wurden rot.
34. Auch der Dämon brüllte, berauscht von seiner Kraft und Tapferkeit, und mit seinen Hörnern schleuderte er Berge gegen Caṇḍikā.
35. Mit den Hageln ihrer Pfeile pulverisierte sie (diese Berge), und sprach unwirsche Worte zu ihm, die vom Rausch des Göttlichen Getränks geprägt waren.
- Die Göttin sagte:
36. „Brülle, brülle, du Narr, während ich diesen Wein trinke. Wenn du von mir getötet wirst, werden bald die Götter an diesem Platz hier brüllen.“
37. Nachdem sie dies ausgerufen hatte, sprang sie und landete direkt auf diesem großen Dämon, drückte ihm den Hals mit ihrem Fuß und stieß ihn mit ihrem Speer.
38. Als Mahiṣāsura derart gefangen war unter ihrem Fuß, erschien aus seinem Büffelmaul zur Hälfte seine wahre Gestalt, vollkommen überwältigt von der Tapferkeit der Göttin.
39. Indem er so, in dieser halb-enthüllten Gestalt kämpfte, besiegte ihn die Göttin, indem sie seinen Kopf mit ihrem großen Schwert abtrennte.
40. Schreiend vor Bestürzung löste sich das ganze Dämonenheer auf, und alle Scharen der Götter frohlockten.
41. Gemeinsam mit den großen Weisen des Himmels priesen die Götter die Göttin. Die Gandharva-Führer sangen und die Schwärme der Apsaras tanzten.

Hier endet das dritte Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Die Tötung Mahiṣāsuras“, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvarṇi, dem Manu.

4. Kapitel: Lobpreis der Göttin

Der Seher sprach:

1. Als dieser mutigste, doch boshafte Mahiṣāsura und seine Armee dieser Götterfeinde von der Göttin vernichtet waren, brachten Indra und die Himmlischen Scharen ihre Lobpreisungen zum Ausdruck, ihre Häse und Schultern ehrfurchtsvoll senkend, und überall unter ihnen herrschte Jauchzen und Frohlocken.
2. „Vor dieser Ambikā, die der Verehrung aller Götter und Weisen würdig ist, und die die Welt erfüllt mit ihrer Macht, und die die Verkörperung der gesamten Kräfte aller Götterscharen ist, verbeugen wir uns in Verehrung. Möge sie uns Dinge des Glücks gewähren!“
3. Möge Caṇḍikā, deren unvergleichliche Größe und Macht Bhagavān Viṣṇu, Brahmā und Hara nicht vollkommen beschreiben können, ihren Sinn auf den Schutz der gesamten Welt und auf die Zerstörung der Furcht vor dem Bösen lenken.
4. Oh Göttin, wir verneigen uns vor Dir; die Du das Glück selbst bist, das tugendhaft in den Wohnungen des Guten ist, und das Unglück im Lasterhaften selbst, und die Intelligenz in den Herzen der Lernenden, und der Glaube im Herzen der Guten, und die Bescheidenheit in den Herzen der Hochgeborenen. Mögest Du das Universum beschützen!
5. Oh Göttin, wie können wir Deine unbegreifliche Gestalt beschreiben, oder Deinen überreichen, unfassbaren Mut bei der Vernichtung der Dämonen, oder Deine wunderbaren Heldentaten, die uns in der Schlacht mit all den Göttern, Dämonen und anderen vorgeführt wurden?
6. Du bist der Ursprung aller Welten! Obwohl du beherrscht bist von den drei Gunas, weiß niemand davon, dass du etwas von ihren Fehlern (wie Leidenschaft) hättest! Du bist unerforschlich selbst für Viṣṇu, Śiva und andere! Du bist die Zuflucht der gesamten Welt, die aus einem unendlich kleinen Teil Deiner selbst zusammengefügt ist! Du bist fürwahr die Höchste, ursprüngliche Prakṛiti, die Unwandelbare.
7. Oh Göttin, du bist das Svāhā für diejenigen, bei dessen Aussprache alle Götter in allen ihren Opfern Befriedigung finden. Du bist das Svāhā, das den Pitrs (Vätern) Befriedigung gibt, deshalb wirst Du (als Svāhā und Svadhā durch Opfer) von den Menschen gepriesen.
8. Oh Göttin, du bist die Bhagāvatī, die Höchste Vidya (Erkenntnis), die die Ursache von Mukti (der Freiheit) ist. Du bist das große unaussprechliche Vrata (Gelübde).
9. Du bist die Seele des Sabda-Brahmān. Du bist der Hort des reinsten Rig-veda und der Yajus-Hymnen und auch die Melodien! Du bist Bhagāvatī, die die drei Vedas verkörpert. Du bist der Urgrund, auf dem das Leben ruht. Du bist die Höchste Vernichterin allen Leids in allen Welten.
10. Oh Devī, du bist die Einsicht, durch die das Wesen aller Schriften verstanden wird. Du bist Durgā, das Boot, das die Menschen über den Ozean der menschlichen Existenz trägt. Du bist Śrī, die stets ihre Wohnung im Herzen Viṣṇus genommen hat. Du bist die wahre Gaurī, die sich selbst mit Śiva vereinigt hat.
11. Freundlich lächelnd, rein, der Vollmondscheibe gleichend, schön wie die Pracht von köstlichem Gold ist Dein Antlitz! Ja, es war sehr sonderbar, dass Mahiṣāsura plötzlich zorn erfüllt dein Gesicht schlug, als er es erblickte.
12. Sehr seltsam ist es, oh Göttin, dass Mahiṣāsura nicht sogleich sein Leben aufgab, nachdem er Dein wütendes Antlitz sah, das fürchterlich war mit seinen finsternen Blicken, und rot gefärbt wie der aufgehende Mond! Denn wer kann noch leben, nachdem er die zornige Zerstörerin angeschaut hat?
13. Oh Göttin, sei gnädig. Du bist die Höchste. Wenn du zornig bist, vernichtest Du sogleich die Dämonenfamilien zum Wohle (der Welt), genau wie in dem Augenblick, in dem Du die ausgedehnten Attacken von Mahiṣāsura zu ihrem Ende brachtest.

14. Du, die immer freigebig ist, gesegnet bist mit reichen Freuden, deren (glückliche Empfänger) tatsächlich das Objekt der Achtung im Land sind, dies sind die wahrhaft Reichen, dies sind die Ruhmreichen, und die Taten ihrer Rechtschaffenheit gehen nicht zugrunde; diese sind wahrhaft gesegnet und haben hingebungsvolle Kinder, Diener und Ehefrauen.

15. Durch Deine Gunst, oh Göttin, tun die Gesegneten mit Umsicht täglich rechtschaffene Taten, und diese erlangen den Himmel. Bist demnach nicht Du, oh Göttin, die Spenderin von Belohnung in allen drei Welten?

16. Wenn Du gewissenhaft angerufen wirst in schwieriger Lage, nimmst du die Angst in jeder Person. Wenn Du gewissenhaft von denen, die in glücklicher Lage sind, angerufen wirst, erfüllst Du ihren Sinn mit weiterer Frömmigkeit. Welche Göttin außer Dir, oh Devī, Vertreiberin von Armut, Leid und Angst, hat ein ewig mitfühlendes Herz, um jedermann zu helfen?

17. Die Welt erfährt Glück durch die Tötung dieser (Feinde) und dieser (Dämonen), die Sünden begangen haben, um sie lange in der Hölle zu behalten; lass sie den Himmel erlangen durch die Begegnung mit dem Tod, auch durch die Schlacht (mir dir) - daran denkend, dass Du, oh Göttin, gewiss unsere Feinde vernichtest.

18. Verbrennst Du sie nicht zu Asche durch Deine bloße Ansicht? Doch Du richtest Deine Waffen gegen sie, sodass eben die Schädlichen, gereinigt durch Deine Wurfgeschosse, die höheren Welten erlangen können. Derart gemeint ist deine gute Absicht gegen sie.

19. Wenn die Augen der Dämonen nicht durch die furchtbaren Blitze der Lichtmasse Deines Schwertes ausgelöscht wurden, oder durch die Fülle Deiner Speerspitzen, dann deshalb, weil sie Dein dem Mond gleichendes Antlitz, von dem (kühle) Strahlen ausgehen, sahen.

20. Oh Göttin, Dein Wesen ist es, das Verhalten der Gottlosen zu bekämpfen; Deine unvergleichliche Schönheit ist unfassbar für Andere; Deine Macht vernichtet die, die den Göttern ihre Tapferkeit raubten, und Du hast Dein Mitleid auf diese Weise sogar gegenüber den Feinden offenbart.

21. Mit was lässt sich Deine Tapferkeit vergleichen? Wo kann diese (Deine) Schönheit gefunden werden, dieser Zauber, der (gleichwohl) Furcht in den Feinden erzeugt?

Mitgefühl im Herzen und Unbarmherzigkeit in der Schlacht, oh Devī, Spenderin der Segnungen, ward nur in Dir gesehen in allen drei Welten.

22. Mit der Vernichtung der Feinde wurden alle drei Welten durch Dich gerettet. Indem Du sie in der Schlachtfront getötet hast, wurden gerade diese Feindesscharen von Dir zum Himmel geführt, und Du hast unsere Furcht vor diesen rasenden Feinden der Götter vertrieben. Gegrüßt seist Du!

23. Oh Göttin, beschütze uns mit Deinem Speer. Oh Ambikā, beschütze uns mit Deinem Schwert, beschütze uns mit dem Klang Deiner Glocke und dem Schwirren Deiner Bogensehne.

24. Oh Caṇḍikā, wache über uns im Osten, im Westen, im Norden und im Süden durch das Schwingen Deines Speers. Oh Īśvarī!

25. Beschütze uns und die Erde mit den lieblichen Gestalten Deiner selbst, die sich in den drei Welten bewegen, und ebenso mit Deinen ausschließlich schrecklichen Gestalten.

26. Oh Ambikā, beschütze uns überall mit Deinem Schwert, Speer und Keule, sowie allen anderen Waffen, die Deine Rosenhand berührt hat.“

Der Seher sprach:

27. Auf diese Weise wurde die Helferin der Welt von den Göttern gepriesen, verehrt mit himmlischen Blumen, die in Nandana blühten, und mit Düften und Salben; und mit der Hingabe, die ihr Alle darbrachten - himmlischer Weihrauch.

28. Mit freundlicher, heiterer und klarer Miene sprach sie zu allen huldigenden Göttern.

Die Göttin sprach:

29. „Seid alle erwählt, ihr Dreißig (Götter), was immer ihr auch von mir wünscht. Da ich durch diese Hymnen von euch verehrt werde, gewähre ich es mit großer Freude.“

Die Götter sprachen:

30. „Seit unser Feind, dieser Mahiṣāsura, durch Dich als Bhagāvatī getötet wurde, ist alles vollendet, und nichts mehr verbleibt zu tun.

31. Und wenn es noch einen Segen gibt, der uns von Dir, oh Māheśvarī, gewährt werden kann, dann vernichte unser direktes Unglück, wann immer wir wieder an Dich denken.

32. Oh Ambikā, Mutter der unbefleckten Miene, welcher Sterbliche auch immer Dich preisen sollte mit diesen Hymnen, magst Du, die Du huldvoll zu uns warst, ihm wachsende Fülle, Gattin und andere Segnungen bescheren, wie Güter, Wohlstand und Leben!“

Der Seher sprach:

33. Oh König, auf diese Weise versöhnt durch die Götter um der Welt willen und um ihres Eigenen willen, sagte Bhadrakālī:

„So sei es!“

und verschwand vor ihren Augen.

34. Derart habe ich berichtet, oh König, wie die Göttin, die das Gute aller drei Welten wünscht, ehemals ihre Erscheinung aus den Körpern der Götter hervorbrachte.

35. Auch ferner, wie sie als Wohltäterin der Götter in der Gestalt von Gaurī erschien, um die schlimmen Dämonen Śumbha ebenso wie Niśumbha zu töten,

36. und um die Welten zu beschützen, hört, wie ich es berichte. Ich soll es euch erzählen, wie es geschah.

Hier endet das vierte Kapitel des Devī-Māhātmya, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvārṇi, dem Manu.

5. Kapitel: Das Gespräch der Göttin mit dem Boten

Der Seher sprach:

1. Ehemals wurde Indras (Herrschaft) über die drei Welten und seine Opferanteile von den Dämonen Śumbha und Niśumbha weggenommen, was geschah durch ihren Stolz und ihre Stärke.
2. Diese beiden selbst übernahmen auch die Stellen der Sonne, des Mondes, Kuberas, Yamas und Varuṇas.
3. Sie selbst übten auch Vāyus Autorität und Agnis Pflicht aus. Ihrer Herrschaft beraubt, waren die Götter geschlagen.
4. Beraubt aller ihrer Funktionen, und vertrieben durch diese zwei großen Dämonen, dachten alle Götter an die unbesiegbare Göttin.
5. Sie hat uns die Gunst gewährt: „Wann immer ihr im Unheil seid und an Mich denkt, will Ich im gleichen Moment euren ärgsten Schwierigkeiten ein Ende bereiten.“
6. Als dies so beschlossen war, gingen die Götter zu Himālayā, dem Herrn der Berge, und priesen die Göttin, die die illusionierende Macht Viṣṇus ist.

Die Götter sprachen:

7. „Heil Ihr, der Großen Göttin, Mahādevī. Heil Ihr allezeit, die immer glücklich ist. Heil sei Ihr, Prakritī, die der uranfängliche Grund und die ununterbrochene Macht ist. Mit Achtung verneigen wir uns vor Ihr.
8. Heil Ihr, die fürchterlich ist, und Ihr, die immerwährend ist.
Heil Gaurī, der Helferin (des Universums); Heil allezeit Ihr, die sie die Gestalt des Mondes und des Mondlichtes und das Glück selbst ist. Hallelujah! Hallelujah!
9. Wir verneigen uns vor Ihr, die der Wohlstand selbst ist; wir grüßen Sie, die Gedeihen und Erfolg ist. Heil Kūrmī, der Gefährtin Śivas, die das gute Glück ebenso wie das Unglück der Könige selbst ist.
Heil Nairṛtī, der Laksmī der Könige, Śarvāṇī! Heil! Heil!
10. Heil allezeit Durgā, die über Schwierigkeiten hinweghilft, die die Essenz und Autorität von Allem ist; die das Wissen der Urteilskraft ist, und die blau-schwarz ist und von rauchartigem Aussehen.
11. Wir werfen uns demütig nieder vor ihr, die zugleich sanft und schrecklich ist; wir grüßen sie wieder und wieder. Heil sei Ihr, die die Bewahrerin der Welt ist. Heil sei der Göttin, die die Gestalt des Wollens ist.
12. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen Viṣṇumāyā genannt wird.
13. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Bewusstsein bleibt;
14. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Intelligenz bleibt;
15. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Schlaf bleibt;
16. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Hunger bleibt;
17. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Spiegelung bleibt;
18. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Kraft bleibt;
19. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Durst bleibt;
20. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Geduld bleibt;
21. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Geburt bleibt;
22. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Bescheidenheit bleibt;
23. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Frieden bleibt;
24. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Glauben bleibt;
25. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Lieblichkeit bleibt;
26. Heil wieder und wieder der Göttin Laksmī, die in allen Wesen treu in Form von gutem Glück bleibt;

27. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Ausdauer bleibt;
28. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Erinnerung bleibt;
29. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Mitgefühl bleibt;
30. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Genügsamkeit bleibt;
31. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in der Gestalt der Mutter bleibt;
32. Heil wieder und wieder der Göttin, die in allen Wesen treu in Form von Fehlern bleibt;
33. Ihr, der alles verschlingenden Göttin, die dauerhaft über die Sinne, Wesenheiten und (Lenkenden) aller Elemente herrscht, Heil! Heil!
34. Ihr, die wieder und wieder die ganze Welt verschlingt, und in der Form des Bewusstseins bleibt, Heil! Heil!
35. Ewiglich herabbeschworen von den Göttern, um der Welt und ihrer begehrten Ziele, und verehrt von dem Herrn der Götter, mag sie, die Īśvarī, die Quelle alles Guten, für uns alle guten Dinge vollenden und dem Unheil ein Ende bereiten!
36. Und wer ist es einmal mehr, von uns, den Göttern verehrt, gepeinigt von hochmütigen Dämonen, und wer ist von uns in den Sinn gerufen durch Ehrerbietung mit Hingabe, den wahrhaftigen Augenblick all unseren Unglücks vernichtend?
- Der Seher sprach:
37. Oh Prinz, während die Götter mit Lobpreisungen (und anderen Akten der Verehrung) beschäftigt waren, begab sich Pārvatī an die Ufer des Ganges, um darin ein Bad zu nehmen.
38. Sie mit den lieblichen Brauen sprach zu den Göttern:
„Wer wird hier von euch gepriesen?“ Eine glückliche Göttin, die aus ihrer leiblichen Scheide (Kosa) hervorsprang, gab zur Antwort:
39. „Diese Hymne, von der Versammlung der Götter kommend, gilt Mir, und hat ihren Grund in ihrer Niederlage durch den Dämon Śumbha, in der Schlacht mit Niśumbha.
40. Weil Ambikā aus Pārvatī's leiblicher Scheide kam, wird sie als Kauśikī verherrlicht überall in den Welten.
41. Nachdem sie vorn herausgekommen war, wurde Pārvatī dunkel und erhielt daher den Namen Kālīka, „Die auf dem Himālayā Beheimatete“.
42. Darauf sahen Caṇḍa und Muṇḍa, zwei Diener von Śumbha und Niśumbha, wie diese Ambikā (Kauśikī) eine unübertrefflich reizvolle Gestalt annahm.
- Diese beiden erzählten Śumbha:
43. „Oh König, eine besondere Frau, außerordentlich schön, hat Wohnung auf dem Himālayā genommen, indem sie sich glanzvoll ausbreitete.
44. Eine solch' höchste Schönheit ward noch nirgendwo, von niemandem, jemals gesehen. Finde heraus, wer diese Göttin ist, und ergreife Besitz von ihr, oh Herr der Dämonen!
45. Ein Edelstein der Frauen, mit erlesen schönen Gliedern, das Gebiet, wo sie ist, mit ihrem Glanz erleuchtend, oh Herr der Dämonen - du solltest sie sehen.
46. Oh Herr, was immer an Juwelen, kostbaren Steinen, Elefanten, Pferden und anderem existiert in den drei Welten, sie sind nun alle in deinem Reich.
47. Airāvata, die Perle unter den Elefanten, wurde von Indra geraubt, und ebenfalls der Parijatabaum und das Pferd Uccaihsravas.
48. Hier, in deinem Hof, steht der wundervolle Triumphwagen, von Schwänen gezogen, eine Perle (unter den seinen). Er wurde von Brahmā, dem er einst gehörte, hierher gebracht.
49. Hier ist der Reichsschatz, Mahāpadma (großer Lotus) genannt, von dem König des Wohlstandes. Und von dem Ozean stammt eine Girlande, Kinjalkini genannt, gemacht aus unwelkbaren Lotusblumen.
50. In deinem Haus steht der goldschimmernde Schild Varuṇas. Und hier ist der erlesene Streitwagen, der früher Prajāpati gehörte.

51. Von dir, oh Herr, wurde die Energiewaffe des Todes namens Utkrantida hinfert getragen. Die Schlinge des Ozeankönigs ist nun im Besitz deines Bruders.

52. Niśumbha hat jede Art von Gemme, die im Meer entsteht. Das Feuer gab dir zwei Gewänder, durch die du gegen Feuer gefeit bist.

53. Auf diese Weise kamen alle Kostbarkeiten in deinen Besitz. Warum gehört dieses wunderschöne Juwel von Dame noch nicht dazu?“

Der Seher sprach:

54. Indem Śumbha diese Worte von Caṇḍa und Muṇḍa vernahm, sandte er den großen Dämon Sugriva als Botschafter zur Göttin.

Er sprach:

55. „Geh' und erzähle ihr davon mit meinen Worten, und mache es derart, dass sie schnell in Liebe zu mir kommen mag.“

56. Sugriva ging dorthin, wo die Göttin an einem herrlichen Ort auf dem Berge weilte, und sprach zu ihr mit feinen und schmeichelnden Worten.

Der Bote sagte:

57: „Oh Göttin! Śumbha, der Herr der Dämonen, ist der höchste unter den Herrschern der drei Welten. Von ihm als Bote gesandt, bin ich hierher, in Deine Gegenwart, gekommen.

58. Horche, was ich dir von ihm, dessen Befehl niemals von den Göttern Widerstand geleistet wird, und der alle Feinde der Dämonen vertrieben hat, sagen soll:

59. (Er sprach): „Alle drei Welten sind mein und die Götter sind mir gehorsam. Ich erfreue mich ihrer Demut, die sie in Opfern verschiedener Art bekunden.

60. Alle erlesensten Schätze der drei Welten sind in meinem Besitz, so auch die Perle der Elefanten, Airāvata, das Reittier des Königs der Götter - von mir hinweggetragen.

61. Die Götter selbst opfern mir mit Ehrerbietungen wie der Perle der Pferde, namens Uccaiśravas, das wie Butter aus dem Milchozean emporstieg.

62. Oh wunderschöne Dame, was auch immer an seltenen Kleinoden den Göttern gehörte, die Gandharvas und Nāgas sind nun mit mir.

63. Wir schauen auf Dich, oh Göttin, als das Juwel der Weiblichkeit in dieser Welt.

Du, die Du dieses bist, komm' zu mir, und wir werden uns der köstlichsten Dinge erfreuen.

64. Nimm meinen jüngeren Bruder Niśumbha, von großer Tapferkeit, oh Dame mit den ruhelosen Augen, die du wahrhaftig ein Juwel bist.

65. Unvergleichlicher Reichtum und Größe wird Dein sein, wenn Du mich heiratest.

66. Denke darüber nach mit Deinem Herzen, und werde meine Frau.““

Der Seher sprach:

Nach diesen Worten wurde Durgā, die Verehrungswürdige und Wohlgesonnene, die Helferin des Universums, ruhig und klar. Sie antwortete melodisch, mit tiefen innerem Lächeln.

Die Göttin sprach:

67. „Du hast die Wahrheit gesprochen; nichts Falsches wurde von dir geäußert. Śumbha ist tatsächlich der Herr der drei Welten und ebenso Niśumbha.

68. Doch andererseits, warum soll das, was ein Versprechen ist, sich zum Falschen wenden? Höre, welches Versprechen ich bereits, bar jeder Torheit, gemacht habe.

69. Der, der mich erobert in der Schlacht, bricht meinen Stolz und wenn er stark genug in dieser Welt ist, soll er mein Gatte sein.

70. So lass' denn Śumbha herkommen, oder Niśumbha, den großen Dämon.

Bezwinge er mich hier, dann kann er bald meine Hand zur Heirat nehmen.

Warum zögern?“

Der Bote sagte:

71. „Oh Göttin, Du bist hochmütig. Sprich nicht so zu mir. Welcher Mann in den drei Welten kann Śumbha und Niśumbha widerstehen?“

72. Sämtliche Götter konnten die Schlacht Mann gegen Mann gegen die Dämonen nicht bestehen. Wie könntest Du es dann, oh Göttin, eine einzelne Frau?

73. Indra und alle anderen Götter konnten in der Schlacht gegen Śumbha und die anderen Dämonen nicht bestehen - wie willst Du, eine Frau, stärker sein?

74. Auf mein Wort, Du wirst zu Śumbha und Niśumbha gehen. Und Du solltest nicht dadurch Deine Würde verlieren, dass wir Dich an Deinen Haaren hinschleifen müssen.“

Die Göttin sprach:

75. „Ja, Śumbha ist stark und Niśumbha außerordentlich heroisch. Was kann ich tun, da mein mir übelgenommenes Versprechen im Raum steht, auch wenn es schon lange her ist?

76. Geh' zurück, und sage dem Herrn der Dämonen behutsam all das, was ich gesprochen habe; soll er tun, was immer ihm beliebt.“

Hier endet das fünfte Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Das Gespräch der Göttin mit dem Boten“, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvārṇi, dem Manu.

Gebet zu Mahāsarasvatī

Ich bete zu der unvergleichlichen Mahāsarasvatī, die in ihren (acht) lotusartigen Händen Glocke, Dreizack, Pflug, Muschelhorn, Streitkolben, Diskus, Bogen und Pfeil hält, die strahlend ist wie die Vernichterin von Śumbha und anderen Dämonen, die aus Pārvatīs Leib entsprang und die die Substanz der drei Welten ist.

6. Kapitel: Die Tötung Dhūmralocanas

Der Seher sprach:

1. Erfüllt von Entrüstung, als er die Worte der Göttin hörte, kehrte der Bote zurück, um alles genau dem König der Dämonen zu berichten.
2. Erzürnt über diesen Bericht sprach der Dämonenfürst zu Dhūmralocana, einem Häuptling der Dämonen:
3. „Oh Dhūmralocana, beeile dich, dein Heer zu rüsten, und hole mir sofort dieses zänkische Weib hierher, gezogen an ihren Haaren.
4. Und wenn irgendwer sich erdreisten sollte, ihren Retter zu spielen, lass' ihn töten, sei er ein Gott, ein Yakṣa oder ein Gandharva.“

Der Seher sprach:

5. Auf diesen Befehl hin machte sich der Dämon Dhūmralocana auf den Weg, begleitet von 60.000 Dämonen.
6. Als er die Göttin auf dem schneebedeckten Berg erblickte, befahl er ihr laut:
„Komm' in die Residenz von Śumbha und Niśumbha.
7. Wenn Du nicht sofort mit Freuden zu meinem Herrn gehst, muss ich Dich mit Gewalt hinbringen, gedemütigt dadurch, dass wir Dich an Deinen Haaren hinschleppen.“

Die Göttin sprach:

8. „Du bist gesandt vom Herren der Dämonen, selber stark und von einem Heer begleitet. Wenn Du mich also herausforderst, lässt Du mir keine Wahl.“

Der Seher sprach:

9. Als er dies gehört hatte, stürmte der Dämon Dhūmralocana auf sie los, und deshalb verbrannte Ambikā ihn zu Asche durch das bloße Geräusch ihres Summens ‚HMMMMMM‘.
10. Da wurde die Armee der Dämonen zornig und schleuderte scharfe Pfeile, Speere und Äxte gegen Ambikā.
11. Da schüttelte der Löwe, das Reittier der Göttin, gereizt seine Mähne, ließ ein schreckliches Brüllen hören und fiel über die Armee der Dämonen her.
12. Einige Dämonen wurden vom Schlag seiner Pranke getötet, andere von seinem Maul, und andere große Dämonen durch Schläge seiner Hinterbeine.
13. Mit seinem Klauen riss er die Herzen von einigen heraus und trennte Köpfe mit Hieben seiner Pranken ab.
14. Und er trennte Arme und Köpfe von anderen ab, und mit schüttelnder Mähne trank er das Blut aus ihren Herzen.
15. Binnen eines Augenblicks war ihre Armee durch diesen zornigen und wie berauschten Löwen, der der Göttin dient, vernichtet.
16. Als Śumbha, der Herr der Dämonen hörte, dass Dhūmralocana samt seiner Armee vom Löwen der Göttin getötet wurde,
17. war er außer sich vor Wut. Seine Lippen bebten und er befahl den mächtigen Dämonen Caṇḍa und Muṇḍa:
18. „Oh Caṇḍa, oh Muṇḍa, geht hin mit großem Aufgebot, und bringt sie her geschwind, schleppt sie an ihrem Haar herbei, oder fesselt sie.
19. Und wenn ihr nur den geringsten Zweifel habt, dass dies gelingt, dann sollen sie die Dämonen mit all ihren Waffen bekämpfen.
20. Wenn dieses zänkische Weib verwundet und ihr Löwe niedergestreckt ist, ergreift diese Ambikā, fesselt sie und bringt sie schnellstens her.

Hier endet das sechste Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Die Tötung Dhūmralocanas“, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvarṇi, dem Manu.

7. Kapitel: Die Tötung Caṇḍa und Muṇḍa

Der Seher sprach:

1. Auf diesen Befehl hin marschierte das Dämonenheer in Viererreihen los, mit Caṇḍa und Muṇḍa an seiner Spitze.
2. Sie sahen die Göttin auf dem goldenen Gipfel des großen Berges, die freundlich lächelnd auf ihrem Löwen saß.
3. Als sie sie erblickten, stürmten einige sogleich los und versuchten sie einzufangen, andere nahten sich mit bereiten Bogen und gezückten Schwertern.
4. Da wurde Ambikā fürchterlich zornig über diese Feinde, und in ihrer Wut wurde ihre Miene dunkel wie Tinte.
5. Von der Oberfläche ihrer Stirn aus schoss plötzlich ein schrecklicher Ausdruck über ihr Gesicht, und sie war bewaffnet mit Schwert und Schlinge.
6. Einen Stab mit einem Totenschädel an der Spitze tragend, geschmückt mit einem Kranz aus Totenschädeln, gehüllt in ein Tigerfell, ihr eigenes Fleisch entsetzlich abgezehrt,
7. mit gähnendem Rachen, furchterregend mit herausgestreckter Zunge, mit tiefliegenden roten Augen, die Himmelsgewölbe mit ihrem Gebrüll erfüllend,
8. stürzte sie sich ungestüm hinab und tötete die großen Dämonen dieser Armee und verschlang Scharen dieser Götterfeinde.
9. Mit einer Hand ergriff sie die Elefanten und ließ sie samt der Nachhut, all den Fahrern, Reitern und Glocken in ihrem Mund verschwinden.
10. Und indem sie diese Kavallerie mit ihren Pferden, Kampfwagen und Fahrern in ihrem Mund nahm, zermalmte sie diese zugleich auf schreckliche Weise mit ihren Zähnen.
11. Sie packte den einen an seinem Hals, zermalmte den anderen mit dem Gewicht ihres Fußes, und den nächsten mit ihrem Leib.
12. Mit ihrem Mund fing sie die Waffen und Geschosse auf, die von den großen Dämonen auf die abgefeuert wurden, und zermalmte sie in ihrer Wut mit den Zähnen.
13. Sie vernichtete all die Scharen der Macht und böartigen Dämonen, verschlang einige und zertrümmerte andere.
14. Einige wurden von ihrem Schwert getötet, andere von ihrem schädelgeschmückten Stab erschlagen, und andere Dämonen fanden den Tod durch die Schärfe ihrer Zähne.
15. Als Caṇḍa sah, dass alle seine Dämonenscharen geschlagen waren, stürmte er vor gegen die die äußerst furchtbare Kālī.
16. Der große Dämon (Caṇḍa) griff an mit schrecklichen Hageln von Pfeilen, und Muṇḍa schleuderte Tausende von Diskussen gegen die Zornäugige (Göttin).
17. Diese zahlreichen Diskusse verschwanden in ihren Mund und sahen aus wie Sonnen, die inmitten einer Wolke verschwinden.
18. Darüber lachte Kālī in schauerlicher, außerordentlicher Wut, und ihre furchterregenden Zähne blitzten in ihrem schrecklichen Mund.
19. Dann stieg die Göttin auf ihren großen Löwen, preschte auf Caṇḍa zu, ergriff ihn bei seinem Haar und trennte ihm mit ihrem Schwert den Kopf ab.
20. Muṇḍa sah, wie Caṇḍa geschlagen am Boden lag und stürmte ebenfalls auf sie los. Doch sie streckte ihn nieder und erschlug ihn mit ihrem Schwert in ihrer Wut.
21. Als die verbleibende Armee sah, wie die tapferen Caṇḍa und Muṇḍa erschlagen dalagen, geriet sie in Panik und floh in allen Richtungen.
22. Und Kālī, die die Köpfe von Caṇḍa und Muṇḍa in ihren Händen hielt, kam zu Caṇḍikā und sprach, während der Ton ihrer Worte sich mit lautem Lachen vermischte:
23. „Hier bringe ich Dir die Köpfe der beiden großen Tiere Caṇḍa und Muṇḍa; Śumbha und Niśumbha aber solltest du selbst im Opfer der Schlacht töten.“

Der Seher sprach:

24. Als die gnädige Caṇḍikā daraufhin diese Dämonen, Caṇḍa und Muṇḍa, die zu ihr gebracht wurden, sah, sprach sie zu Kālī diese segensreichen Worte:

25. „Weil Du mir diese beiden, Caṇḍa und Muṇḍa gebracht hast, oh Göttin, sollst du gepriesen sein in der Welt unter dem Namen Cāmuṇḍā.“

Hier endet das siebte Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Die Tötung Caṇḍas und Muṇḍas“, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvārṇi, dem Manu.

8. Kapitel: Die Tötung Raktabijas

Der Seher sprach:

1. Nachdem der Dämon Caṇḍa getötet war und Muṇḍa erschlagen am Boden lag, und viele der Bataillone vernichtet waren,
2. überkam den mächtigen Śumbha, den Herrn der Dämonen, großer Ärger, und er befahl die Mobilisierung von sämtlichen Dämonenscharen:
3. „Lasst nun die 86 Udāyudha-Dämonen ihre Waffen recken mit all ihrer Truppen, und alle 84 Kambus, umgeben von Truppen, hinausgehen.
4. Lasst die 50 Dämonenfamilien der Koṭivīryas und die 100 Familien der Dhūmras auf mein Kommando losziehen.
5. Lasst die Kālaka-, Daurhṛda-, die Maurya- und die Kālakeya-Dämonen sich eilen und fertig für die Schlacht losmarschieren auf mein Kommando.“
6. Nachdem er diese Befehle ausgesprochen hatte, ging Śumbha, der Herr der Dämonen und grausamer Herrscher los, begleitet von Tausenden großer Truppen.
7. Als Caṇḍikā sah, dass diese furchtbare Armee kam, erfüllte sie den Raum zwischen der Erde und dem Himmel mit dem Spannen ihrer Bogensehne.
8. Ihr Löwe ließ ein außerordentlich lautes Brüllen hören, oh König, und Ambikā verstärkte dieses Brüllen mit dem Klingen ihrer Glocke.
9. Kālī öffnete weit ihren Mund und erfüllte die Weltenden mit Knurren, das die Geräusche ihrer Bogensehne, wie auch Löwe und Glocke brüllend übertönte.
10. Als die Dämonenbataillone dieses Brüllen hörten, umringten sie den Löwen, die Göttin (Caṇḍikā), Kālī von allen vier Seiten.
11. In diesem Augenblick, oh König, in der Absicht die Feinde der Götter zu vernichten und um das Wohl der höchsten Götter besorgt, begnadet mit Lebenskraft,
12. strömten Kräfte (Śaktis) aus den Körpern von Brahmā, Śiva, Guha, Viṣṇu und Indra, und in der Gestalt dieser Götter gingen diese zu Caṇḍikā.
13. Wie auch immer die Gestalt jedes Gottes beschaffen war, was immer sein Symbol und Gefährt waren, in dieser Gestalt rückte die Śakti vor, um gegen die Dämonen zu kämpfen.
14. In einem Himmelswagen, gezogen von Schwänen, rückte Brahmās Śakti, einen Rosenkranz und Kamandalu tragend, vor. Sie wird Brahmāṇī genannt.
15. Māheśvarī kam auf einem Stier sitzend an, einen guten Dreizack haltend, Armbänder aus großen Schlangen tragend, und geziert mit einem Mondstrahl.
16. Die Ambikā Kaumārī, in der Gestalt von Guha, einen Speer in der Hand haltend, und auf einem schmucken Pfau reitend, rückte vor, um die Dämonen anzugreifen.
17. In gleicher Weise erschien die Śakti Viṣṇus, auf Garuda sitzend, Muschelhorn, Keule, Bogen und Schwert in den Händen haltend.
18. Die Śakti von Hari, die unvergleichliche Gestalt eines Opferkeilers annehmend, rückte auch in dieser Keilergestalt vor.
19. Nārasimhī kam dort an, einen Körper wie den von Nārasimha annehmend, mit dem Schütteln ihrer Mähne die Sternbilder vom Himmel fegend.
20. Wie die tausendäugige Aindrī, einen Blitz in der Hand haltend und auf dem Herrn der Elefanten reitend, kam auch Sakra (Indra) an.
21. Dann sprach Śiva, umgeben von diesen Śaktis der Götter, zu Caṇḍikā: „Tötet nun sogleich die Dämonen, um mich zu erfreuen!“
22. Daraufhin floss der Leib der Göttin aus der Śakti Caṇḍikās, schauerlich anzusehen und heulend wie 100 Schakale.
23. Und diese unüberwindliche (Śakti) mit ihren dunkelfarbigen Locken sprach zu Śiva: „Geh hin, mein Herr, als Gesandter zu Śumbha und Niśumbha.“

24. Erzähle dies diesen zwei hochmütigen Dämonen, Śumbha und Niśumbha, und den anderen Dämonen, die zu der Schlacht versammelt sind.
25. ‚Lasst Indra die drei Welten in Besitz nehmen und erfreut die Götter mit Opfergaben. Dann geht hinab in die Unterwelt, wenn ihr weiterleben wollt.
26. Doch wenn euer Stolz und Stärke euch danach gieren lässt, zu kämpfen, dann kommt her. Lasst meine Schakale sich sättigen an eurem Fleisch.’“
27. Weil die Göttin sich Śiva selbst als Gesandten auserkoren hatte, wurde sie seitdem in dieser Welt berühmt als Śivadūti.
28. Die großen Dämonen hörten die Worte der Göttin, die Śiva ihnen mitteilte, und voller Entrüstung gingen sie zu dem Ort, wo Kātyāyanī stand.
29. Und alsogleich schossen die wütenden Feinde der Götter ganze Hagel von Pfeilen, Lanzen und Speere auf die Göttin.
30. Doch die Göttin zersplitterte all die auf sie geschossenen Pfeile, Speere und Äxte leicht mit den großen Pfeilen ihres voll angespannten Bogens.
31. Dann schritt Kālī direkt [vor Śiva] einher, durchbohrte die Feinde derart mit ihrem Speer, dass sie in Stücken auseinanderfielen, und zertrümmerte sie mit ihrem schädelgeschmückten Stab,
32. Und Brahmāṇī beraubte die Feinde ihrer Tapferkeit, wo immer sie sich bewegte, indem sie das Wasser ihres Kamandalus über sie goss.
33. Die sehr zornige Māheśvarī tötete die Dämonen mit ihrem Dreizack, Vaiṣṇavī mit ihrem Diskus und Kaumārī mit ihrem Speer.
34. Zu Hunderten stürzten Dämonen und Dānavas zu Boden, in Stücke gerissen von dem Blitz, der Aindrī auf sie schleuderte, und Ströme von Blut flossen aus ihnen.
35. Zerschmettert von der keilergestaltigen Göttin (Vārāhī) durch Stöße ihres Mauls, an der Brust verwundet durch die Spitze ihrer Hauer und zerrissen von ihrem Diskus, fielen (die Dämonen) nieder.
36. Nārasimhī, die die Weltenden und den Himmel mit ihrem Gebrüll erfüllte, streifte umher in der Schlacht, zerriss andere große Dämonen mit ihren Klauen und verschlang sie.
37. Demoralisiert von dem ungestümen Lachen Śivadūtīs fielen die Dämonen auf die Erde nieder und sie verschlang diese Gefallenen.
38. Als die Truppen der Götterfeinde sahen, dass diese erregte Horde der Mütter (Matrs) die großen Dämonen auf vielfältige Weise zermalmte, ergriffen sie die Flucht.
39. Als der große Dämon Raktabija sah, dass die Dämonen von der Horde der Mütter derart gedemütigt wurde, schritt er voran in seinem Zorn, um zu kämpfen.
40. Wann immer sein Körper zu Boden fiel wie ein Tropfen Blut, erstand im gleichen Moment eine neue Gestalt dieses Erddämons mit gleicher Statur.
41. Der große Dämon focht gegen Indras Śakti mit der Keule in der Hand; dann aber schlug Aindrī den Raktabija nieder mit ihrem Blitz.
42. Schnell und im Überfluss strömte das Blut von ihm, den vom Blitz Verwundeten, und aus dem Blut erstanden bald neue, frische Kämpfer seiner Gestalt und Tapferkeit.
43. So viele Tropfen von Blut aus seinem Körper fielen, so viele Personen kamen ins Sein, mit seinem Mut, Stärke und Tapferkeit.
44. Und diese Personen, die seinem Blut entsprungen waren, kämpften nun mit den Müttern in einer noch schrecklicheren Art, sehr furchtbare Waffen schleudernd.
45. Und erneut, als sein Haupt durch ihren Blitzschlag verwundet war, floss sein Blut und es wurden Personen daraus geboren zu Tausenden.
46. Vaiṣṇavī streckte ihm mit ihrem Diskus nieder, Aindrī schlug den Herrn der Dämonen mit ihrer Keule.
47. Die Welt wurde durchdrungen von Tausenden großer Dämonen, die alle von seiner Statur und von dem aus ihm geflossenen Blut waren, als der Diskus von Vaiṣṇavī ihn spaltete.

48. Kaumārī schlug den großen Dämon Raktabija mit ihrem Speer, Vārāhī mit ihrem Schwert, und Māheśvarī mit ihrem Dreizack.
49. Und Raktabija, dieser große Dämon, schlug zorn erfüllt jede der Mütter einzeln mit seiner Keule.
50. Aus dem Strom von Blut, der zur Erde drang, als er zahllose Wunden durch Speere, Pfeile und andere Waffen empfing, kamen Hunderte von Dämonen ins Sein.
51. Und diese Dämonen, die aus dem Blut Raktabijas geboren waren, durchdrangen die ganze Welt, wodurch die Götter stark alarmiert wurden.
52. Als Caṇḍikā die Götter entmutigt sah, lachte sie und sprach zu Kālī: „Oh Cāmuṇḍā, öffne weit Deinen Mund!
53. Mit diesem Mund kannst du geschwinde die Tropfen von Blut, die durch die Hiebe der Waffen entstehen, und zugleich auch die großen Dämonen, die aus Raktabijas Blut geboren werden, verschlingen.
54. Streife herum in dem Schlachtfeld, verschlinge die großen Dämonen, die aus ihm entspringen. So soll dieser Dämon umkommen, sobald sein Blut zuende geht.
55. Wenn du dies verschlingst, werden keine anderen Grimmigen (Dämonen) mehr geboren.“ Als sie sich derart siegesgewiss geäußert hatte, traf die Göttin ihn (Raktabija) mit ihrer Lanze.
56. Dann trank Kālī das Blut des Raktabija mit ihrem Mund. Zugleich schlug er Caṇḍikā mit seiner Keule.
57. Der Hieb seiner Keule brachte ihr nicht den geringsten Schmerz bei. Und aus seinem niedergestreckten Körper floss reichhaltig Blut,
58. das Cāmuṇḍā alsogleich mit ihrem Mund verschluckte. Cāmuṇḍā verschlang auch die großen Dämonen,
59. die aus dem Blut empor sprangen, mit ihrem Mund und trank sein Blut.
60. Die Göttin (Kauśikī) traf Raktabija mit ihrer Lanze, Blitz, Pfeilen, Schwert und Speeren, und Cāmuṇḍā fuhr fort mit dem Trinken seines Blutes, bis der Dämon blutleer zur Erde stürzte.
61. Daraufhin ließen die Götter große Freude vernehmen, oh König. Die Horde der Mütter sprang unter ihnen einher und tanzte, berauscht vom Blut.

Hier endet das achte Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Die Tötung Raktabijas“, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvārṇi, dem Manu.

9. Kapitel: Die Tötung Niśumbhas

Der König (Suratha) sprach:

1. „Schlichtweg wundervoll ist es, dass Ihr, Verehrungswürdiger, mir von der Größe der Göttin bei der Tötung Raktabijas berichtet habt.
2. Ich wünsche weiter zu hören, was die zornigen Śumbha und Niśumbha taten, nachdem Raktabija getötet war.“

Der Seher sprach:

3. Nachdem Raktabija getötet war und ebenso andere große Dämonen, ließen die Dämonen Śumbha und Niśumbha ihrer unbändigen Wut freien Lauf.
4. Erregt über den Anblick seiner geschlagenen Armee, ging Niśumbha mit seiner Hauptstreitmacht zum Angriff über.
5. Vor ihm, hinter ihm und zu seinen beiden Seiten drangen große Dämonen vor, wütend in ihre Lippen beißend, und alle wollten die Göttin töten.
6. Auch Śumbha, mächtig in seiner Tapferkeit, umringt von seinen eigenen Truppen, drang vor, um, nach dem Kampf mit den Müttern, Caṇḍikā in seinem Zorn zu töten.
7. Dann begann ein heftiges Gefecht zwischen der Göttin auf der einen, und Śumbha und Niśumbha, die wie zwei Gewitterwolken einen furchtbaren Hagel von Pfeilen auf sie hernieder prasseln ließen, auf der anderen Seite.
8. Caṇḍikā zersplitterte flink mit zahlreichen Pfeilen die von den Dämonen abgefeuerten Pfeile und traf die zwei Dämonenfürsten mit ihrer Masse von Waffen an deren Armen und Beinen.
9. Niśumbha ergriff ein scharfes Schwert und einen gleißenden Schild und schlug den Löwen, das große Reittier der Göttin, auf den Kopf.
10. Im gleichen Moment, als ihr Reittier geschlagen wurde, zertrennte die Göttin schnell Niśumbhas feines Schwert mit einem scharfgezackten Pfeil und ebenso seinen Schild, auf dem acht Monde abgebildet waren.
11. Als sein Schild gespalten und sein Schwert zerbrochen war, schleuderte der Dämon seinen Speer und seinen Eisenhammer gegen sie, doch beide wurden alsogleich durch ihren Diskus zertrümmert.
12. Darauf warf der Dämon Niśumbha, schier platzend vor Wut, seine Lanze, die mitten im Flug von der Göttin mit einem Fausthieb zu Asche zerblasen wurde.
13. Dann schwang er seine Keule und hieb sie gegen Caṇḍikā, doch gespalten vom Dreizack der Göttin, wurde diese ebenfalls zu Asche.
14. Danach attackierte die Göttin den heroischen Dämon mit der Streitaxt in der Hand und schmetterte ihn zu Boden.
15. Als Śumbha sah, dass sein furchtbarer und tapferer Bruder Niśumbha zu Boden stürzte, wurde er weißglühend vor Wut, und preschte voran, um Ambikā zu töten.
16. In seinem Streitwagen stehend und beste Waffen in seinen langen und unvergleichlichen acht Armen haltend, durchdrang sein Glanz den ganzen Himmel.
17. Als sie ihn nahe kommen sah, blies sie in ihr Muschelhorn und spannte ihre Bogensehne, die unvergleichlich bis zum Äußersten war.
18. Und die Göttin ließ das Klingen ihrer Glocke in alle Richtungen brausen, die Mehrheit der Dämonenscharen damit hinwegfegend.
19. Der Löwe erfüllte den Himmel, die Erde und die zehn Sphären des Himmels mit lautem Brüllen, dass die Elefanten ihre heftige Brunft aufgaben.
20. Dann kam Kālī, die hoch in den Himmel hinaufgesprungen war, nach unten und trommelte mit beiden Händen auf die Erde; von dem Geräusch wurden alle vorherigen Geräusche übertönt.
21. Śivadūtī ließ ein lautes, unheilvolles Gelächter erdröhnen, dass die Dämonen von diesen Geräuschen erschrecken, und Śumbha floh in äußerster Wut.

22. Als Ambikā sprach: „Oh du Bösertiger, halt an, halt ein“, riefen die Götter im Himmel die Worte: „Sei siegreich!“
23. Der Speer, den Śumbha darauf gegen sie schleuderte, war schrecklich flammend und leuchtend wie ein Feuerball, doch mit ihrem Speer schleuderte sie diesen zu Boden.
24. Der Raum zwischen den Welten war erfüllt von Śumbhas löwenhaften Gebrüll, doch der schauerliche Donnerschlag der Göttin erstickte es.
25. Die Göttin zersplitterte die Pfeile, die von Śumbha geschossen wurden, und Śumbha zersplitterte ebenfalls die Pfeile, die von ihr kamen; Pfeile beider Seiten zu Hunderten und Tausenden.
26. Nun wurde Caṇḍikā wütend und schlug ihn mit ihrem Dreizack. Davon verwundet, wurde er ohnmächtig und stürzte zu Boden.
27. Das Bewusstsein wiedererlangend spannte Niśumbha seinen Bogen und schoss Pfeile auf die Göttin, auf Kālī und den Löwen.
28. Und der Dämonenfürst, der Sohn von Diti, mit Myriaden von Waffen voranstürmend, bedeckte Caṇḍikā mit 10.000 Diskussen.
29. Bhagāvatī Durgā, die gepriesene Vernichterin von Schwierigkeiten und Betrübissen, zertrümmerte diese Diskusse und Pfeile mit ihren eigenen Pfeilen.
30. Daraufhin schwang Niśumbha, umringt von den Dämonenscharen, geschwind seine Keule und stürmte vor gegen Caṇḍikā, um sie zu töten.
31. Als er sie attackierte, spaltete Caṇḍikā seine Keule mit ihrem scharfen Schwert.
32. Endlich, als Niśumbha, der Peiniger der Götter, sie daraufhin mit der Lanze in der Hand angriff, traf ihn Caṇḍikā mit ihrer flink geschleuderten Lanze ins Herz.
33. Aus diesem Herz, das von der Lanze durchbohrt war, entsprang eine weitere Person von großer Kraft und Tapferkeit und rief die Göttin an: „Halt ein!“
34. Da lachte die Göttin ungestüm auf und trennte ihm den Kopf ab mit ihrem Schwert, woraufhin er zu Boden sank.
35. Darauf verschlang der Löwe diese Dämonen, deren Hälse er zuvor mit seinen grimmigen Zähnen zermalmt hatte, und Kālī und Śivadūtī verschlangen andere.
36. Einige große Dämonen kamen um, indem sie vom Speer Kaumārīs aufgespießt wurden. Andere wurden zurückgetrieben durch die Massen von Wasser, das durch die Zauberformel Brahmāṇīs über ihnen ausgeschüttet wurde.
37. Andere fielen, durchbohrt von dem Dreizack, der von Māheśvarī gegen sie geführt wurde; einige wurden von den Schnauzenstößen Vārāhīs am Boden zermalmt.
38. Einige Dämonen wurden in Stücke gerissen vom Diskus Vaiṣṇavīs, und andere wieder von dem Blitz aus der Handfläche Aindrīs.
39. Einige Dämonen töteten sich selbst, andere flohen aus der großen Schlacht, und andere wurden von Kālī, Śivadūtī und dem Löwen verschlungen.

Hier endet das achte Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Die Tötung Niśumbhas“, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvarṇi, dem Manu.

10. Kapitel: Die Tötung Śumbhas

Der Seher sprach:

1. Als Śumbha sah, wie sein Bruder Niśumbha, der ihm so lieb wie sein eigenes Leben war, getötet und seine Armee vernichtet wurde, rief er zornig:
2. „Oh Durgā, die Du aufgeblasen bist mit dem unangebrachten Stolz Deiner Stärke, zeige Deinen Stolz nicht hier. Obwohl Du außergewöhnlich hochmütig bist, die Du Zuflucht zu der Stärke anderer nimmst, kämpfe.“

Die Göttin sprach:

3. „Ich bin vollständig allein in der Welt hier. Wer noch ist an meiner Seite? Siehe, oh Nichtswürdiger, diese Göttinnen, die meinen eigenen Kräfte sind, kehren in mich selbst zurück!“
4. Dann wurden alle diese, Brahmāṇī und der Rest, in den Körper der Devī aufgesogen, und Ambikā allein blieb übrig.

Die Göttin sprach:

5. „Die zahlreichen Gestalten, die ich aus meinem Leib hier erschuf - diese sind nun von mir zurückgezogen, und (jetzt) stehe ich allein hier. Sei standhaft im Kampf.“

Der Seher sprach:

6. Darauf begann eine furchtbare Schlacht zwischen den beiden, der Göttin und Śumbha, bei der alle Götter und Dämonen zusahen.
7. Mit Hageln von Pfeilen, scharfen Waffen und schrecklichen Geschossen, attackierten sie sich in einem schrecklichen Kampf, der alle Welten erschauern ließ.
8. Der Herr der Dämonen zerbrach die göttlichen Geschosse, die Ambikā zu Hunderten auf ihn abfeuerte, mit Waffen, die diese abwehrten.
9. Mit ihrem grimmigen Brummen ‚HmMMMMM‘ zerbrach die Parameśvarī spielerisch die besten Geschosse, die er abfeuerte.
10. Daraufhin bedeckte der Dämon die Göttin mit Hunderten von Pfeilen, und die Göttin zersplitterte seinen Bogen mit ihren Pfeilen.
11. Und nachdem der Bogen des Herrn der Dämonen zertrümmert war, nahm dieser seinen Speer, doch mit einem Diskus zersplitterte die Göttin diesen Speer in seiner Hand.
12. Danach nahm der höchste Herrscher der Dämonen sein Schwert, glänzend wie die Sonne, und seinen Schild, der die Bilder von 100 Monden trug und stürmte im gleichen Moment auf die Göttin zu.
13. Gerade als er voranpreschte, zerbrach Caṇḍikā sein Schwert mit den scharfen Pfeilen ihres Bogens, und ebenso seinen Schild, so glänzend wie Sonnenstrahlen.
14. Sein Streitross tot, sein Bogen zerbrochen, ohne Streitwagenlenker, nahm der Dämon seinen fürchterlichen Eisenhammer, bereit, Ambikā zu töten.
15. Mit scharfen Pfeilen zersplitterte sie nun den Eisenhammer des sie damit angreifenden Śumbhas. Danach attackierte er sie schnell mit seiner bloßen gereckten Faust.
16. Der Dämonenkönig versuchte das Herz der Göttin zu treffen, und diese traf mit ihrer Handfläche seine Brust.
17. Der Dämonenkönig, verwundet von dem Stoss ihrer Handfläche, fiel zur Erde nieder, doch stand sofort wieder auf.
18. Die Göttin gleichzeitig packend, sprang er auf und stieg hoch in den Himmel. Und dort, ohne jede Hilfe, kämpfte Caṇḍikā mit ihm.
19. Der Dämon Śumbha und Caṇḍikā kämpften wie niemals zuvor, beiderseits im Himmel, eng aneinander, zur Überraschung der Siddhas und Weisen.
20. Nach einem langen und engen Ringen, das sehr lange Zeit angedauert hatte, hob Ambikā ihn hoch, wirbelte ihn herum und schleuderte ihn zur Erde nieder.

21. Auf diese Weise erreichte der Bösertige (Śumbha) die Erde und reckte seine Faust empor, hastig wieder voranpreschend in dem Verlangen, Caṇḍikā zu töten.
22. Als sie sah, dass der Herr des Dämonenvolkes sich nahte, durchbohrte sie seine Brust mit einer Lanze und warf ihn nieder zur Erde.
23. Von diesem Pfeil der Göttin durchbohrt, fiel er leblos zu Boden und erschütterte dabei die gesamte Erde mit ihren Seen, Inseln und Bergen.
24. Als dieser Bösertige (Dämon) getötet war, wurde das Universum glücklich und vollkommener Friede kehrte zurück, und der Himmel wurde klar.
25. Flammende, omengetränkte Wolken erschienen und zogen ruhig einher, und die Flüsse nahmen wieder ihre gewohnten Läufe ein, nachdem Śumbha niedergestreckt war.
26. Als er getötet war, schäumten die Scharen der Götter über vor Freude, und die Gandharvas stimmten süße Gesänge an.
27. Die Instrumente von anderen klangen auf, und die Schwärme der Nymphen tanzten; günstige Winde bliesen, die Sonne nahm Glanz an;
28. die heiligen Feuer lohten friedlich, und friedlich wurden die fremden Geräusche, die ihn den verschiedenen Sphären zuvor gehört wurden.

Hier endet das zehnte Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Die Tötung Śumbhas“, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvārṇi, dem Manu.

11. Kapitel: Hymne an Nārāyaṇī

Der Seher sprach:

1. Als der große Herr der Dämonen von der Göttin getötet ward, priesen Indra und andere Götter, geführt von Agni, erfüllt von Zufriedenheit und mit heiteren Gesichtern, die die Sphären erleuchteten, sie, Kātyāyaṇī.

Die Götter sprachen:

2. „Oh Göttin, die Du die Leiden derjenigen hinwegnimmst, die bei Dir Zuflucht gesucht haben, sei barmherzig, oh Mutter der ganzen Welt. Sei barmherzig, oh Königin von Allen, beschütze Alle. Du bist die Königin, oh Göttin von allem, was sich bewegt und was sich nicht bewegt.

3. Du bist zur Stütze der ganzen Welt geworden, weil Du die Form der Erde angenommen hast. Durch Dich in der Form des Wassers ist das ganze Universum erfüllt, oh Du von unüberwindbarer Tapferkeit.

4. Du bist die Macht Viṣṇus, von grenzenlosem Mut, Du bist der Same von allem und die höchste Illusion. Verwirrt, oh Göttin, ist das ganze Universum, Du aber, wenn zu Dir Zuflucht genommen wird, bist die Ursache von Befreiung, direkt hier auf der Erde.

5. All die verschiedenen Arten des Wissens und die Zweige der Wissenschaften sind Teile von Dir, wie auch alles Weibliche in den verschiedenen Welten. Durch Dich allein, als Mutter, wurde diese Welt mit Leben erfüllt. Welche Lobpreisung könnte Dir gerecht werden, die Du jenseits aller Preisungen bist, die höchste Klangschwingung.

6. Wenn Du, die Göttin, die zu allem geworden ist und die die Himmel und endgültige Befreiung gewährt, gepriesen wirst, welche hervorragenden Worte wären gut genug für diesen Lobgesang?

7. Oh Du, die Du im Herzen jeden Individuums als Intelligenz wohnst und Himmel wie auch endgültige Befreiung schenkst, Göttin Nārāyaṇī sei gepriesen.

8. Oh Du, die Du die Vorgänge der Veränderung in der Gestalt von Minuten, Momenten und anderem hervorbringst, dieselbe Macht, die sich bei der Vernichtung des Kosmos manifestiert, oh Göttin Nārāyaṇī sei gepriesen.

9. Oh Du, die Du mit jeder Glückseligkeit ausgestattet bist, Glück verheißend bist und jede Absicht zu ihrem Abschluss bringst, oh Beschützerin, dreiäugige Gaurī, oh Nārāyaṇī sei gepriesen.

10. Oh Du, die Du zu den Kräften von Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung wurdest, die Du den Eigenschaften der Materie innewohnst und wahrhaft aus diesen Eigenschaften bestehst, oh Nārāyaṇī sei gepriesen.

11. Oh Du, die Du die Leidenden und Schutzlosen rettest und unter Deine Obhut nimmst, oh Du, die Du die Leiden Aller hinwegnimmst, oh Göttin sei gepriesen!

12. Oh Du, die Du auf einem von Schwänen gezogenen Wagen sitzt in der Gestalt Brahmāṇīs, Wasser verspritzend, welches mit Kushagra aromatisiert wurde, Göttin Nārāyaṇī sei gepriesen.

13. Oh Du, die Du Dreizack, Halbmond und Schlange mit Dir trägst und auf einem prächtigen Stier sitzt, in der Gestalt Māheśvarīs, oh Nārāyaṇī sei gepriesen.

14. Oh Du, die Du von Pfauen und Hähnen umgeben bist, ohne Fehl und mit einem großen Speer in Deiner Hand, in der Gestalt Kaumārīs, oh Nārāyaṇī sei gepriesen.

15. Oh Du, die Du die besten Waffen aufgenommen hast, Muschelhorn, Diskus, Keule und Bogen, sei barmherzig, oh Du in der Gestalt Vaiṣṇavīs, sei gepriesen.

16. Oh Du, die Du ein großes, fürchterliches Rad ergriffen hast, mit Deinen Hauern hast Du die Erde gehoben. Glückverheißend und in der Gestalt eines Wildschweins, oh Nārāyaṇī sei gepriesen.

17. Oh Du, die Du ausziehst, Dämonen zu erschlagen, in der schrecklichen Halb-Mensch-Halb-Löwe-Gestalt, um die drei Welten zu erretten, oh Nārāyaṇī sei gepriesen.
18. Oh Du, die Du gekrönt bist und einen Donnerkeil mit Dir führst, mit 1.000 flammenden Augen, Aindrī, die Vernichterin von Vitras Lebensatem, oh Nārāyaṇī sei gepriesen.
19. Oh Du, die Du in der Gestalt von Śivadūtī die mächtigen Scharen der Dämonen vernichtet hast, Oh Du, in Deiner fürchterlichen Gestalt und mit lauter Kehle, Nārāyaṇī sei gepriesen.
20. Oh Du, deren Mund voller schreckenerregender Zähne ist, die mit einer Girlande aus Schädeln geschmückt ist, oh Cāmuṇḍā, Vernichterin Muṇḍas, oh Nārāyaṇī sei gepriesen.
21. Oh Laksmī, Genügsamkeit, großes Wissen, Glaube, Wohlstand, Svadhā, Unerschütterliche; oh große Nacht, oh große Illusion, oh Nārāyaṇī sei gepriesen.
22. Oh Weisheit, Sarasvatī, Auserlesenste, Wohlbefinden, Bābhavī die Dunkle, oh Maßvolle, sei barmherzig, oh Königin, oh Nārāyaṇī sei gepriesen.
23. Oh Du, die Du die Form von Allem hast, Königin von Allen, ausgestattet mit den Kräften von Allen, schütze uns vor Gefahren, oh Göttin, oh Göttin Durgā sei gepriesen.
24. Möge Dein sanftes Angesicht, geschmückt mit drei Augen, uns vor allen bösen Geistern beschützen, oh Kātyāyanī, sei gepriesen.
25. Dein furchterregender Dreizack, schrecklich flammend, der die Dämonen ohne Ausnahme niederstreckt, möge uns dieser Dreizack vor Gefahr bewahren, oh Bhadrakālī sei gepriesen.
26. Diese Glocke, die die dämonische Herrlichkeit zerstört, indem sie die Welt mit ihrem Klang erfüllt, möge diese Glocke, oh Göttin, uns vor Bösem bewahren, wie wenn wir Kinder wären.
27. Dein Schwert, beschmiert mit Schlamm und dem Blut und Fett der Dämonen, glänzend und strahlend, möge dieses Schwert zu unserem Nutzen sein.
28. Wenn Du erfreut bist, zerstörst Du alle Not, aber wenn man Dich erzürnt, vernichtest Du alles, was man sich wünschte.
Kein Unglück trifft Menschen, die sich Dir zugewandt haben, denn diejenigen, die sich zu Dir wenden, haben wahrhaftig eine Zuflucht gefunden.
29. Diese Vernichtung von großen, die Dharma hassenden Dämonen, die Du gerade vollbracht hast, oh Göttin, indem Du Dich in viele Formen erweitert hast, oh Ambikā, wer sonst kann dies tun?
30. In den verschiedenen Wissenschaften, in den Schriften, die das Licht der Unterscheidung brauchen und in den ursprünglichen Mythen, wer außer Dir lässt diese Welt sich drehen, in dieser Grube der falschen Identifikation, dieser tiefschwarzen Dunkelheit.
31. An Orten, wo Dämonen sind und giftige Schlangen, wo Feinde sind und Armeen von Übeltätern, auch wo ein Waldbrand wütet und in der Mitte des Meeres, Du bist dort, um Alle zu beschützen.
32. Oh Königin des Universums, Du beschützt das Universum. Da Alle Deine eigene Seele sind, wird gesagt, dass Du das Universum unterstützt mit allen seinen Bewohnern. Du bist die Göttin, die es wert ist, vom Herrn des Universums verehrt zu werden. Diejenigen, die sich in Hingabe vor Dir verneigen, werden selbst zur Zuflucht für Andere.
33. Oh Göttin, sei barmherzig, beschütze uns vor der Angst vor Feinden, wie Du uns auch jetzt vor den Banden der Dämonen gerettet hast, mögest Du schnell die Verbrechen der Welt ausgleichen und die Schwierigkeiten, die entstehen, wenn schlechte Omen wahr werden.
34. Oh Göttin, die Du das Leiden des Universums hinwegnimmst, sei gnädig zu uns, die wir uns vor Dir verneigen. Oh Du, die Du es wert bist, von den Bewohnern der drei Welten verehrt zu werden, sei die Segensspenderin der Welten.“
Die Göttin sprach:
35. „Oh Götter, ich bin bereit, einen Segen zu spenden. Wählt jeden Segen, nach dem es euch auch immer verlangt, für das Wohl der Welt. Ich werde ihn gewähren.“

36. „Oh Königin von allen, in derselben Weise sollst Du all unsere Feinde und Betrübisse vernichten.“

Die Göttin sprach:

37. „Wenn das 28. Zeitalter während der Periode von Avaisvsvata Manu beginnt, werden zwei weitere große Dämonen, Śumbha und Niśumbha, geboren.

38. Geboren aus dem Mutterleib von Yaśodā, im Heim des Kuhhirten Nanda, beheimatet in den Vindhya-Bergen, werde ich beide töten.

39. Und in welcher schrecklichen Form sie sich auch immer auf der Erde inkarnieren, werde ich die Dānavas töten, die die Nachkommen von Vaipracitta sind.

40. Wenn ich einst die grimmigen und großen Dämonen, die von Vaipracitta abstammen, verschlinge, werden meine Zähne rot wie die Blüte des Granatapfels.

41. Daher, wenn die Götter im Himmel und die Menschen auf der Erde mich preisen, sollen sie stets von mir als der ‚Rotgezähnten‘ (Raktadantikā) sprechen.

42. Und wenn erneut der Regen für eine Periode von 100 Jahren ausbleibt, werde ich, günstig gestimmt von den Munis, auf der ausgetrockneten Erde wiedergeboren werden, doch nicht aus einem Mutterleib.

43. Denn ich soll die Munis mit 100 Augen erblicken und daher wird mich die Menschheit als die ‚Hundertäugige‘ (Śataksī) verherrlichen.

44. Zu jener Zeit, oh Götter, werde ich die ganze Welt mit lebensspendendem Gemüse erhalten, das aus meinem eigenen (kosmischen) Leib wachsen wird, während der Regen einsetzt.

45. Ich werde berühmt sein auf der Erde als Śākambharī, und genau zu jener Zeit werde ich den großen Dämon namens Durgama töten.

46. Deshalb werde ich gefeiert werden unter dem Namen Durgādevī. Ich werde eine furchtbare Form auf dem Himālayā-Gebirge annehmen und die Raksasas zum Schutze der Munis vernichten.

47. Und all diese Munis, die ihre Körper in Hingabe beugen, sollen mich preisen.

48. Daher werde ich den gefeierten Namen Bhimadevī haben.

49. Wenn der Dämon namens Aruna in der Gestalt eines Bienenschwarms von unzähligen Bienen große Verwüstung in den drei Welten anrichten wird, werde ich den großen Dämon töten zum Wohl der Welt.

50. Dann werden die Menschen mich loben allüberall als Bienenkönigin (Brahmārī).

51. Wo auch immer Ärger von den Dānavas hervorgerufen wird, werde ich mich inkarnieren und die Feinde vernichten.“

Hier endet das elfte Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Hymne an Nārāyaṇī“, aus dem Buch des Mārkaṇdeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvārṇi, dem Manu.

12. Kapitel: Lobrede ihrer Verdienste

Die Göttin sprach:

1. „Wo auch immer ein hingebungsvoller Geist beständig mit diesen Hymnen zu mir beten wird, werde ich zweifelsfrei jeglichen Ärger von ihm nehmen.
2. Und ebenso von jenen, die die Erzählung von der Vernichtung Madhus und Kaiṭabhas wie auch die Tötung Niśumbhas loben.
3. Und jenen, die mit Hingabe diesem erhabenen Gedicht von meiner Größe an achten, vierzehnten und neunten Tagen des Halbmonds lauschen,
4. soll kein Fehl und kein Leid geschehen, kein Unglück, keine Armut und keine Trennung von geliebten Personen soll aus falschen Taten hervorgehen.
5. Keine Furcht vor Feinden, Schurken oder Königen soll ihnen widerfahren, auch nicht vor Waffen, Feuern und Überschwemmungen.
6. Meine Größe (Māhātmya) in diesem Gedicht muss von den Menschen mit konzentriertem Geist gesungen und stets mit Hingabe gehört werden (pathitavyam); denn sie ist der höchste Weg zum Wohlstand.
7. Möge diese Māhātmya Meiner Herrlichkeiten alles seuchenartige Unheil bezwingen, und ebenso die dreigestaltigen natürlichen Katastrophen.
8. Der Ort meines Heiligtums, wo dieses Gedicht Tag für Tag gesungen wird, will Ich niemals verlassen, und Meine Anwesenheit dort ist sicher.
9. Wenn Opfer gebracht werden während der Verehrung, in der Feuer-Zeremonie und beim großen Fest, soll [bei diesem Tun (caritam)] Meine Māhātmya verkündet (uccāryam) und angehört (śrāvyam) werden.
10. Mit Liebe werde Ich dargebrachte Opfer und Verehrung annehmen und ebenso das Feuer-Opfer.
11. Während der herbstlichen Jahreszeit, wenn die große jährliche Verehrung gefeiert wird, sollen die Menschen Meine Verherrlichung mit Hingabe hören (śrutvā),
12. und sie sollen dadurch Meiner Gunst gewiss sein, zweifelsfrei von allem Ärger befreit werden und mit Wohlstand, Korn und Kindern gesegnet sein.
13. Durch das Hören dieser Verherrlichung Meiner guten Erscheinungen und Meiner Taten der Tapferkeit in der Schlacht soll ein Mensch furchtlos werden.
14. Feinde werden umkommen, Wohlstand wird erwachsen und die Familie sich freuen über jene, die meiner Verherrlichung lauschen.
15. Man soll Meiner Verherrlichung lauschen, bei einer Versöhnungszeremonie, während eines bösen Traums, und bei großem schlechten Einfluss der Planeten.
16. Denn alles Böse wird untergehen und auch der schlechte Einfluss der Planeten, und der böse Traum wird sich in einen guten Traum verwandeln.
17. Meine Māhātmya wird Friede in den Kindern erwachsen lassen, die von bösen Geistern besessen sind, und es wird der beste Förderer von Freundschaft unter den Menschen sein, wenn Spaltung in ihrer Gemeinschaft aufkommt.
18. In bester Weise wird es die Macht aller Menschen auf bösen Wegen verringern. Dämonen, Gnome und Menschenfresser werden vernichtet von diesem reinen Gesang.
19. Die vollständige Verherrlichung Meiner wird (einen Verehrer) sehr nah an Mich ziehen. Sie beinhaltet die Opferung der besten Stück Vieh, Blumen, Arghya-Opfer und Weihrauch, auch von Wohlgerüchen und Lichtern,
20. Verpflegung von Brahmānas, Opfergaben und Sprengung von (geweihtem) Wasser und verschiedene andere Opfer und Gaben (durch einen Verehrenden) und Danksagung bei Tag und Nacht das Jahr hindurch,
21. begleitet vom Lauschen Meiner Heiligen Māhātmya. Das Singen und Lauschen der Geschichte Meiner Verkörperungen entfernt die Sünden, garantiert vollständige Gesundheit

22. und die Verkündigung (kīrtanam) des Māhātmya beschützt vor bösen Geistern.
23. Werden Meine kriegerischen Taten, die Tötung der schlimmen Dämonen, angehört, wird die Angst vor Geistern von den Menschen weichen.
24. Und die Hymnen, die von euch, den Weisen und Brahmā selbst wiedergegeben werden, verleihen einen frommen Sinn. Wer sich an einen einsamen Flecken in einem Wald verirrt hat, wer von einem Waldbrand eingeschlossen ist,
25. wer von Räubern in einer verwüsteten Einöde umzingelt ist, wer gefangen von Feinden ist, wer von einem Löwen verfolgt wird oder einem Tiger, oder von wilden Elefanten in einem Wald,
26. oder wer einem zürnenden König dient, wer zum Tode verurteilt ist, wer (zu Unrecht) im Gefängnis eingesperrt ist, wer vom Sturm in der wilden See geschüttelt wird,
27. wer in der schrecklichsten Schlacht dem Hagel von Pfeilen ausgesetzt ist, wer inmitten von schauerlichen Bedrängnissen ist, wer von Schmerz gepeinigt wird, -
28. solch ein Mensch, der sich dabei an meine Taten erinnert, wird aus seiner Not errettet werden. Durch meine Macht
29. werden die Löwen, Räuber, Feinde und wer oder was auch immer fliehen, um dem, der sich an Meine Geschichte erinnert, möglichst fern zu sein.“
- Der Seher sprach:
30. Nachdem die verehrungswürdige Caṇḍikā derart gesprochen hatte, grimmig in ihrer Tapferkeit, verschwand sie von diesem Ort, und die Götter starrten ihr nach.
31. In dem Bewusstsein, dass ihre Feinde getötet waren, wurden die Götter frei von Furcht, und alle kehrten zu ihren eigenen Pflichten zurück wie zuvor und nahmen hinfert an den Opferungen teil, jeder nach seinem Anteil.
32. Nachdem die außerordentlich tapferen Śumbha und Niśumbha, ohne Beispiel in ihrer Tapferkeit, die schlimmsten Feinde der Götter, Verderben in die Welt gebracht hatten, von der Göttin in der Schlacht getötet waren, zogen sich die verbleibenden Dämonen zurück nach Patala.
33. So beschützt die Göttin, die sich immer wieder inkarniert, obgleich sie ewiglich ist, auf diese Weise die Welt.
34. Von ihr wird das Universum getäuscht, und es ist sie, die dieses Universum erschafft. Wenn man sie inständig bittet, spendet sie höchstes Wissen, und wenn sie günstig gestimmt wird, spendet sie Wohlstand.
35. Von ihr, der Mahākālī, die die große Vernichterin am Ende der Zeiten ist, wird die ganze kosmische Sphäre verschlungen.
36. Sie nimmt wahrhaft die Gestalt der großen Zerstörerin an, wenn die Zeit reif ist. Sie, die Ungeborene, wird zur Wirklichkeit dieser Schöpfung, wenn die Zeit für die Wiedererschaffung reif ist. Sie selbst, das ewige Wesen, erhält alle anderen Wesen in der Zeit dazwischen am Leben.
37. In Zeiten des Wohlstandes ist sie wahrhaftig Laksmī, die Wohlstand in den Heimen der Menschen spendet; und in Zeiten des Unglücks wird sie zur Göttin des Unglücks selbst, Verderbnis über sie bringend.
38. Wenn sie gepriesen und mit Blumen, Weihrauch und Wohlgerüchen verehrt wird, gewährt sie Gnade und Söhne, und richtet den Sinn auf ein rechtschaffenes und glückliches Leben.

Hier endet das zwölfte Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Lobrede ihrer Verdienste“, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvārṇi, dem Manu.

13. Kapitel: Die Spendung von Gnaden an Suratha und den Vaiśya

Der Seher sprach:

1. In der Weise, wie ich euch berichtet habe von dem höchsten Gedicht der Verherrlichung der Göttin, ist sie die Göttin; in dieser Weise wird dem Universum von ihr geholfen.
2. Die Göttin ist ausgestattet mit höchster Macht. Durch sie wird die Welt aufrechterhalten, und von ihr stammt Wissen, die illusionierende Macht des Bhagavān Viṣṇu.
3. Durch sie wird dieser Kaufmann und andere unterdrückte Menschen getäuscht, und andere wurden in vergangener Zeit getäuscht, und werden in kommenden Zeiten getäuscht werden.
4. Oh großer König, nimm Zuflucht zu ihr, der höchsten Īśvarī. Wenn sie verehrt wird, spendet sie wahrhaft den Menschen Freude, den Himmel und letzte Befreiung (von Seelenwanderung).

Mārkaṇḍeya sprach (zu seinem Schüler Bhaguri):

5. Oh großer Weiser, König Suratha war verzagt infolge seiner übermäßigen Bedrängnis und dem Verlust seines Königreichs,
6. auch der niedergeschlagene Händler; doch der berühmte Seher brachte sie durch das Hören seiner Rede zu sofortiger Buße und einem Leben in Einfachheit.
7. Beide, der König und der Händler, platzierten sich selbst, in der Absicht, eine Vision von Ambā zu erlangen, auf einer Sandbank in einem Fluss und praktizierten Bußübungen, sangen die höchste Devī-Sūkta (Hymne an die Göttin).
8. Nachdem sie ein irdenes Bild der Göttin aus dem Flusssand geformt hatten, verehrten sie beide die Göttin [in diesem Bild] mit Blumen, Weihrauch, Feuer und Wasser-Trankopfern.
9. Mit Entsagung und Zurückhaltung bei ihrer Nahrung ihren Sinn auf sie gerichtet, opferten sie mit Hingabe beide blutbesprengte Opfer ihrer eigenen Körper.
10. Als sie, mit nun gefestigtem Sinn, die Göttin auf diese Weise drei Jahre lang günstig gestimmt hatten, war Caṇḍikā, die Erhalterin der Welt, erfreut und sprach zu ihnen in sichtbarer Gestalt.

Die Göttin sprach:

11. „Was ihr erbittet, oh König, und du, Kaufmann, die Freude deiner Familie, erhaltet all dies von mir. Wohlverehrt gewähre ich dies euch beiden.“

Mārkaṇḍeya sprach:

12. Alsdann erwählte der König ein Königreich, unvergänglich sogar in einem anderen Leben, und auch in diesem Leben wurde die Macht seiner Feinde zerstört.
13. Alsdann erging es dem weisen Händler, dessen Sinn von Leidenschaftslosigkeit für die Welt erfüllt war, genauso; er erwählte Wissen, das seine Bedrängnisse entfernte.

Die Göttin sprach:

14. „Oh König, nachdem deine Feinde binnen weniger Tage getötet sind, sollst du dein eigenes Königreich zurückerhalten und ich werde immer mit dir sein.
15. Und wenn du tot bist, wirst du eine neue Wiedergeburt von der Deva Vivasvan (Sonne) erhalten, und du sollst ein Manu auf Erden sein mit dem Namen Sāvarṇi.
16. Und du, oh bester der Händler, ich gewähre dir die Gnade, die du von mir erwünscht hast. Höchstes Wissen soll dein sein, um deiner Selbstverwirklichung willen.“

Mārkaṇḍeya sprach:

17. Nachdem sie diesen beiden somit die Segnungen gespendet hatte, die sie erwünscht hatten, verschwand die Göttin alsogleich, während diese sie himmelhoch priesen voll Hingabe. Nachdem er in dieser Weise den Segen der Göttin erhalten hatte, wird sich Suratha, der erste der Ksatriyas, in einem neuen Leben durch Sūrya (und seiner Frau Savarna) inkarnieren als der achte Manu namens Sāvarṇi, und er wird der Manu namens Sāvarṇi.

Hier endet das dreizehnte Kapitel des Devī-Māhātmya, genannt „Die Spendung von Gnaden an Suratha und den Vaiśya“, aus dem Buch des Mārkaṇḍeya Purāṇa, aus der Zeit von Sāvarṇi, dem Manu.

Hier endet das Devī-Māhātmya der 700 Mantras.

Anga: Prādhānika Rahasya („Das Geheimnis der ursprünglichen Dinge“) - Die Schöpfungsgeschichte des Devī-Māhātmya

Der König fragte:

1. Oh Gesegneter, du hast mir von den Inkarnationen (avatāras) der Göttin Caṇḍikā erzählt. Kannst du, oh Weiser, mir auch über das Wesen ihrer ursprünglichen Gestalt berichten?
2. Oh Zweimalgeborener, sage mir all das, was du für wichtig hältst, über der Göttin ureigene Gestalt, damit ich diese auf überlieferte Weise verehren kann.

Der Weise sprach:

3. Dies ist das höchste Geheimnis. Es heißt, dass es nicht ausgesprochen werden sollte. Aber du bist ein hingebungsvoller Mensch, es gibt nichts, was ich dir verschweigen könnte, oh Bester unter den Männern.
4. Die Allererste ist Mahālaksmī, bestehend aus den drei Eigenschaften (triguṇā), die höchste Königin. Ihre eigene Gestalt ist sowohl mit, wie auch ohne charakteristische Kennzeichen. Nachdem Sie alles durchdrungen hat, bleibt sie dennoch bestehen.
5. In ihren vier Händen hält Sie eine Zitrone, eine Keule, ein Schutzschild und einen Wasserkessel. Oh König, auf ihrem Kopf trägt Sie eine Schlange, sowie Yoni und Lingam.
6. Sie leuchtet wie geschmolzenes Gold und trägt Schmuck von gleichem goldenen Glanz. Sie erfüllte die ganze Leere mit ihren Strahlen.
7. Als Sie die Leere sah, aus der die Ganze Welt bestand, nahm Sie eine Gestalt aus reiner Tamas an.
8. Diese war eine Frau mit großen Augen und schlanker Taille, leuchtend wie geschliffenes Collyrium, ihr helles Gesicht war mit spitzen Fangzähnen geschmückt.
9. Ihre vier Hände trugen ein Schwert, ein Trinkgefäß, einen Schädel und einen Schutzschild. Sie trug eine Halskette aus geköpften Leibern und eine Girlande aus Schädeln um ihren Nacken.
10. Mahālaksmī sprach sodann zu dieser tamasischen Gestalt: „Ich gebe dir einen Namen und die Werke, die du tun wirst:
11. Mahāmāyā, Mahākālī, Mahāmarī, Hunger, Durst, Schlaf, Verlangen, die Einsame Kriegerin, Kālarātri, Schwer-zu-Überwindende.
12. Dies sind deine Namen, die durch deine Werke bewiesen werden. Wer deine Taten, durch diese erkennt und darüber meditiert, wird glücklich werden.“
13. Nachdem Sie so gesprochen hatte, oh König, nahm Mahālaksmī eine weitere ihrer eigenen Gestalten an. Diese bestand ganz aus der besonders reinen Eigenschaft, die als Sattva bekannt ist und die den Glanz des Mondes besitzt.
14. In ihren Händen trug sie eine Perlenkette, einen Elefantenstab, eine Vina (Saiteninstrument) und ein Buch. Sie erhielt die folgenden Namen:
15. „Mahāvidyā, Die mit der großen Stimme; Bhāratī; Vāc; Sarasvatī; Ārya; Brahmī, Die große(nährende)-Kuh, Mutterschoß des Wissens (Veda), Königin der Götter.“
16. Dann sprach Mahālaksmī zu Mahākālī und Mahāsarasvatī: „Oh ihr beiden Göttinnen, gebärt Zwillinge mit Gestalten, die euren gleichen.“
17. Nachdem sie so gesprochen hatte, gebar Mahālaksmī selbst Zwillinge. Eine Frau und einen Mann, auf einem Lotos sitzend und strahlend, geboren aus dem Goldenen Mutterschoß.
18. Die Mutter nannte den Mann Brahmā, Unterstützer, Virinca, Schöpfender, der Frau gab Sie die Namen: Śrī, Padmā, Kamalā, Laksmī.
19. Mahākālī und Mahāsarasvatī schenkten ebenfalls Zwillingen das Leben. Ich sage dir nun ihre Namen und Gestalten.
20. Mahāsarasvatī gebar eine weiße Tochter und einen Sohn mit blauer Kehle, roten Augen, einem weißen Körper und einem Mond auf dem Haupt.

21. Er heißt Rudra, Śankara, Die Säule, Der mit verfilzten Haaren und drei Augen. Die Tochter heißt Trayī (die dreifache Weisheit), Wissen, Die Wunsch-erfüllende Kuh, Die Silben der Sprache und der Klang an sich.
22. Mahākālī gebar eine goldene Tochter und einen blauschwarzen Sohn. Ihre Namen sage ich dir:
23. Viṣṇu, Krisna, Hrsikeśa, Vāsudeva, Janārdhana sind seine.
Umā, Gaurī, Satī, Candī, Sundarī, Subhagā, Śivā sind ihre.
24. So hatten die beiden jungen Frauen (Mahākālī und Mahāsarasvatī) sofort an der Schöpfungskraft Anteil.
Die, die Augen haben, erkennen dies, aber andere wissen es nicht.
25. Dann, oh König, verheiratete Mahālaksmī, Trayī (Sarasvatī) und Brahmā, Rudra und Gaurī sowie Śrī und Vāsudeva.
26. Sarasvatī vereinigte sich mit Brahmā und gebar ein Ei. Das mächtige und gesegnete Paar Gaurī und Rudra brachen es auf.
27. In der Mitte des Eies, oh König, erschienen die ursprünglichen Elemente (Pradhāna) und alles weitere, Das gesamte sich bewegende und sich nicht bewegende Universum, das aus den materiellen Elementen besteht.
28. Laksmī und Viṣṇu nährten und schützten es. So ist Mahālaksmī wahrhaftig die Mutter, oh König, die Königin aller Regierenden (Göttinnen und Götter).
29. Sie ist formlos und besitzt doch eine Gestalt, die verschiedene Bezeichnungen trägt.
Sie kann auch mit anderen Namen beschrieben werden, aber kein anderer kommt diesem gleich.